Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>Fortschreibung Regionalplan München Kapitel B I Neufassung Kapitel B II Änderung und Ergänzung Kapitel B III 5 neu</p> <p>Allgemein</p>	<p>Gemeinde Moosinning Der Gemeinderat hat mehrheitlich beschlossen, dem vorgelegten Änderungsentwurf nicht zuzustimmen</p> <p>Gemeinde Krailling In der Grundkarte der Karten 2 und 3 ist das Tanklager als gewerbliche Fläche dargestellt. Beim Sondergebiet Tanklager handelt es sich überwiegend um unterirdische Anlagen. Die großen Waldflächen sollen Wald bleiben. In der aktuellen Flächennutzungsplanänderung soll dies so dargestellt werden.</p> <p>Stadt Landsberg am Lech In der Grundkarte des Regionalplans: ist die Fläche des Waldfriedhofs, nordöstlich der Autobahnausfahrt „Landsberg-Ost“ als Wohnbaufläche dargestellt; die nordwestlichste Fläche Landsbergs, westlich der B17neu (ehemaliges Militärgelände-im FNP „Fläche besonderer Zweckbestimmung“) ist ebenfalls als Wohnbaufläche dargestellt; der westliche Teil der Start- und Landebahn des Bundeswehrstandorts Penzing auf Landsberger Flur ist als gewerbliche Fläche dargestellt, der östliche Teil auf Penzinger Flur ist nicht dargestellt.</p> <p>Bund Naturschutz Wesentliche Änderungs- und Ergänzungsvorschläge der Stellungnahme vom 30.10.12 sind leider nicht aufgenommen worden.</p> <p>Gemeinde Pliening Es ist enttäuschend, dass der regionale Planungsverband zum wiederholten Mal weder eine Abwägung zwischen den vorgebrachten gemeindlichen Anregungen und eigenen Überlegungen vorlegt und nicht einmal offensichtliche Planfehler (z.B. Fehlen der bestehenden Flughafen-Tangente-Ost) korrigiert.</p> <p>Der Gemeinderat beschließt aufgrund der fehlenden Abwägung zu den mit Beschluss vom 25.10.12 vorgebrachten Änderungen und der grundsätzlichen Vorgehensweise des Regionalen Planungsverbandes im</p>	<p>Gemeinde Moosinning Da die Ablehnung des Fortschreibungsentwurfs nicht begründet wird, ist eine inhaltliche Abwägung leider nicht möglich.</p> <p>Gemeinde Krailling Die Grundkarte wird an die Flächennutzungsplanänderung der Gemeinde Krailling angepasst.</p> <p>Stadt Landsberg am Lech Die Grundkarte des Regionalplans umfasst die Darstellungen der Flächennutzungspläne, insofern hier keine Grünflächen dargestellt sind, wobei nur nach den zwei Kategorien Wohnbauflächen und gewerbliche Bauflächen unterschieden werden kann. Dies führt im Einzelfall zu zugegeben etwas seltsam anmutenden Darstellungen: In der Grundkarte des Regionalplans sind z.B. Friedhöfe, sofern diese im FNP nicht als Grünfläche dargestellt sind, einheitlich dem „Wohnen“ zugeordnet. Kasernen sind ebenfalls dem Wohnen zugeordnet. Der fehlende östliche Teil der Start- und Landebahn des Flugplatzes ist darauf zurückzuführen, dass dieser im FNP der Gemeinde Penzing nicht dargestellt ist.</p> <p>Bund Naturschutz Regionalplanung ist keine Fachplanung, sondern hat die Aufgabe die unterschiedlichen fachlichen und örtlichen Belange abzustimmen und zu koordinieren. Das bedeutet zwingend, dass nicht alle fachlichen Erfordernisse einfach eins zu eins übernommen werden können.</p> <p>Gemeinde Pliening Alle eingehenden Stellungnahmen in Anhörverfahren zu Regionalplan-Fortschreibungen werden synoptisch aufgearbeitet und sind für Interessierte im Internet einsehbar. Das letzte Anhörverfahren zu dieser Regionalplan-Fortschreibung wurde in der PA-Sitzung am 30.04.13 behandelt und ist wie sämtliche anderen Unterlagen unter „RPV-Sitzungen“ unter o.g. Datum nachzulesen.</p> <p>Abwägung bedeutet dabei nicht, alle gemeindlichen Wünsche, Forderungen etc. 1:1 zu übernehmen, sondern diese mit den anderen Belangen abzugleichen und letztlich eine</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Verfahren die Regionalplan-Fortschreibung abzulehnen.</p> <p>Gemeinde Feldkirchen Die Gemeinde fordert, dass die Planungen zur A 99 Autobahnparallele und zur Messeanbindung berücksichtigt werden.</p> <p>Gemeinde Aying Es wird gebeten, dass mit dem Antrag auf Verbindlicherklärung die neuen Grenzen des Gemeindegebietes der Gemeinde Aying in den jeweiligen Karten dargestellt werden.</p> <p>Gemeinde Marzling Nördlich der B 11 im Bereich des Gewerbegebietes „An der Straßenmeisterei“ ist ein Vorranggebiet für Kiesabbau festgelegt. Aufgrund des geringen Vorkommens und der Qualität des Kieses sollte das Gebiet gestrichen werden. Die Gemeinde könnte dann das Gewerbegebiet städtebaulich sinnvoll erweitern.</p> <p>Die Gemeinde Marzling ist in der Strukturkarte des Landesentwicklungsprogramms als allgemeiner ländlicher Raum eingeordnet. Bisher gehörte sie zum Verdichtungsraum. Die Herausnahme aus dem Verdichtungsraum wird abgelehnt.</p>	<p>regionalplanerisch sachgerechte Entscheidung zu treffen. Dieses Vorgehen dürfte der Gemeinde aus den Bauleitplanverfahren geläufig sein. Ein Anrecht eines Beteiligten auf eine Abwägungsentscheidung bestimmten Inhalts besteht selbstverständlich auch in der Regionalplanung nicht. Die Abwägungsentscheidung obliegt dem Planermessen der planenden Behörde.</p> <p>Bei den Kartengrundlagen der Regionalplankarten mit ihren topographischen Elementen handelt es sich um keine regionalplanerischen Instrumente und Inhalte. Sie dienen der besseren Orientierung im Raum. Die Kartengrundlagen werden von der Bayerischen Vermessungsverwaltung zur Verfügung gestellt und vom regionalen Planungsverband nicht gepflegt. Wie bereits wiederholt dargelegt, wird sich der regionale Planungsverband mit dem Antrag auf Verbindlicherklärung um eine aktualisierte Grundkarte bemühen, welche dann auch die Flughafentangente-Ost enthalten sollte. Diese ist im Übrigen verbindliches Ziel des regionalen Verkehrskapitels (B V Z 3.2.3).</p> <p>Gemeinde Feldkirchen Die Planungen werden berücksichtigt und deren Realisierung ist grundsätzlich möglich. Auf die Stellungnahme des RPV im ROV zur Autobahnparallele (mit Messeanbindung) wird verwiesen.</p> <p>Gemeinde Aying Mit dem Antrag auf Verbindlicherklärung wird eine aktualisierte Grundkarte vorgelegt.</p> <p>Gemeinde Marzling Das Kapitel Bodenschätze ist nicht Gegenstand dieser Regionalplan-Fortschreibung. Das regionale Rohstoffkonzept mit dem Vorranggebiet 52 ist erst vor Kurzem fortgeschrieben worden und seit dem 01.11.12 rechtskräftig. Eine kurzfristige Änderung ist unwahrscheinlich.</p> <p>Das Landesentwicklungsprogramm ist eine Verordnung des Freistaates Bayern. Zu dessen Neuaufstellung hat sich der regionale Planungsverband bereits abschließend geäußert. Die anhängige Regionalplan-Fortschreibung des kommunalverfassten regionalen Planungsverbandes, in</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn Das Gebiet der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn wurde um Flächen des Höhenkirchner Forstes erweitert. Diese Erweiterung ist nicht berücksichtigt.</p> <p>Autobahndirektion Südbayern Die verwendete Grundkarte entspricht nicht dem aktuellen Stand. Im Zuge der A 94 besteht abschnittsweise Verkehrsfreigabe bzw. Baurecht.</p> <p>Gemeinde Weßling (08.06.10 bzw. 23.10.12) Da die Ziele B I Z 1.1.2, Z 1.3.3 und B II Z 2.1 nicht klar und eindeutig formuliert sind, ist eine abschließende Stellungnahme erst nach einer allfälligen Konkretisierung möglich.</p> <p>Stadt Dachau Mit der Regionalplan-Fortschreibung besteht Einverständnis. Sie ist jedoch mit dem neuen LEP abzustimmen. Ggf. muss sie solange ruhen, bis die relevanten Vorgaben des LEP vorliegen</p> <p>Gemeinde Andechs (16.10.12) Die Ziele müssen klar und für jeden verständlich formuliert werden und dürfen keinen erheblichen Interpretationsspielraum offen lassen.</p>	<p>welchem auch die Gemeinde Marzling Mitglied ist, ist für die Begehr der Gemeinde Marzling daher die falsche Plattform.</p> <p>Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn Mit dem Antrag auf Verbindlicherklärung wird eine aktualisierte Grundkarte vorgelegt.</p> <p>Autobahndirektion Südbayern Mit dem Antrag auf Verbindlicherklärung wird eine aktualisierte Grundkarte vorgelegt.</p> <p>Gemeinde Weßling Regionalplanung als überfachlicher Querschnittsplanung und überörtlicher Planung für den Gesamttraum der Region ist notwendigerweise eine bestimmte Unschärfe zu eigen. Regionalplanung ersetzt daher auch nicht die kommunale Planungshoheit, sondern setzt überfachliche, überörtliche Normen, die auf der nachgeordneten Planungsebene, einen ebenenspezifischen Gestaltungsspielraum nutzend, normkonform zu konkretisieren und umzusetzen sind. Eine nochmalige Beteiligung für eine abschließende Stellungnahme erscheint nicht geboten. Siehe auch die Stellungnahme zu den einzelnen Zielen aaO.. Im Übrigen sind die von der Gemeinde Weßling kritisierten Ziele nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p> <p>Stadt Dachau Der Fortschreibungsentwurf des Regionalplans fußt auf den Ergebnissen des LEK. Der Beschluss zur Fortschreibung wurde bereits am 29.07.08 beschlossen. Hinsichtlich des Inhaltes dieser Regionalplan-Fortschreibung ergibt sich durch das neue LEP kein neuer Anpassungsbedarf. Darüber hinaus wird voraussichtlich im Herbst eine Gesamtfortschreibung des Regionalplans in Anpassung an das neue LEP eingeleitet werden.</p> <p>Gemeinde Andechs Regionalplanerische Ziele sind räumlich und sachlich bestimmte oder bestimmbare Festlegungen und auf der Ebene der Regionalplanung abschließend abgewogen. Dabei</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Gemeinde Unterföhring Die Gemeinde bringt nur dann keine Anregungen und Bedenken vor, wenn die getroffenen Festsetzungen die Planungshoheit der Gemeinde nicht einschränken.</p> <p>Durch die Neufassungen und Ergänzungen der Fortschreibung des Regionalplans dürfen sich für die Gemeinde Unterföhring keine nachteiligen Auswirkungen für die Siedlungsentwicklung und die bisherige Nutzung ergeben.</p> <p>Gemeinde Fraunberg Mit der Regionalplan-Fortschreibung sollte gewartet werden, bis das Verfahren zur Fortschreibung des LEP abgeschlossen ist.</p> <p>Gemeinde Brunnthäl Die Eingemeindung des gemeindefreien Gebiets</p>	<p>haben die regionalplanerischen Ziele ihren zusammenfassenden, fachübergreifenden, überörtlichen räumlich gesamtplanerischen Charakter zu wahren. Des Weiteren sind Ziele der Regionalplanung immer auf die Zukunft gerichtete Vorgaben und daher mit den Unwägbarkeiten der stets unsicheren Zukunft belastet. Daraus ergibt sich die rechtliche Forderung einer „relativen Offenheit“ der Zielvorgaben, die auf der nachgeordneten Ebene der Bauleitplanung grundsätzlich noch einer Verfeinerung und Ausdifferenzierung zugänglich ist und somit einen gewissen Gestaltungsspielraum belässt. D.h. die kommunale Ebene kann die regionalplanerischen Ziele nicht abwägen, da bereits abschließend abgewogen, aber normkonform ausgestalten, konkretisieren und ausdifferenzieren. Die Zielformulierung hat dem Rechnung zu tragen.</p> <p>Gemeinde Unterföhring Regionalplanung ist überörtliche und überfachlich koordinierende, zusammenfassende Gesamtplanung für die Region. Diese ist Pflichtaufgabe im übertragenen Wirkungskreis. Die im Regionalplan enthaltenen Ziele sind von den Gemeinden zu beachten, die Grundsätze sind zu berücksichtigen. Ziele und Grundsätze ohne jegliche Bindungswirkung wären funktionslos und entbehrlich. Planung ohne jegliche Wirkung wäre sinnlos. Dabei erzwingen jedoch schon allein die Ausdehnung der Region und ihre strukturelle Vielfalt zu einer gewissen inhaltlichen Unschärfe. Regionalplanung ersetzt daher auch nicht die kommunale Planungshoheit, sondern setzt überfachliche, überörtliche Normen, die auf der nachgeordneten Planungsebene, einen ebenenspezifischen Gestaltungsspielraum nutzend, normkonform in eigener Verantwortung zu konkretisieren und umzusetzen sind.</p> <p>Gemeinde Fraunberg Der Fortschreibungsentwurf des Regionalplans fußt auf den Ergebnissen des LEK und wurde gemäß den Beschlüssen der Kommission zur Umsetzung des LEK in den Regionalplan erarbeitet. Inhaltlich hat das neue LEP auf diesen FS-Entwurf keinen Einfluss. Darüber hinausgehende regionalplanerische Anpassungserfordernisse an das neue LEP sollen ab Herbst im Rahmen einer diese Fortschreibung ergänzenden Fortschreibung angegangen werden.</p> <p>Gemeinde Brunnthäl Spätestens mit dem Antrag auf Verbindlicherklärung wird</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>„Hofoldingener Forst“ ist in den Kartengrundlagen zu berücksichtigen.</p> <p>E.ON Netz Sicherung, Erneuerung, Verstärkung oder Umbau der Anlagen dürfen keinen Beschränkungen unterliegen. In den Leitungsschutzzonen bestehen Bau- und Bepflanzungsbeschränkungen. Alle Maßnahmen innerhalb der Leitungsschutzzonen sind E.ON Netz zur Stellungnahme vorzulegen.</p> <p>Es wird darauf hingewiesen, dass durch den erheblichen Zubau von Anlagen für Erneuerbare Energien ggf. Ausbaumaßnahmen von Hochspannungsleitungen und Umspannwerken notwendig werden.</p>	<p>eine aktualisierte Grundkarte vorgelegt.</p> <p>E.ON Netz Mit der anhängigen Fortschreibung sind keine Beschränkungen, Beeinträchtigungen von Betrieb, Erneuerung, Sicherheit, Wartung etc. bestehender Anlagen verbunden.</p> <p>Die regionalplanerischen Sicherungsinstrumente der anhängigen Fortschreibung stehen ggf. erforderlichen Ausbaumaßnahmen, vorbehaltlich einer regionalplanerischen Prüfung im Einzelfall, nicht von vornherein entgegen.</p>
<p>B I Sicherung und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen B I 1 Natur und Landschaft</p>	<p>Regierung von Oberbayern Das Schutzgut Boden wird weiterhin nicht entsprechend seiner herausragenden Bedeutung thematisiert. Es fehlen Schlüsselziele zur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verringerung der Inanspruchnahme von Boden • Förderung der Entsiegelung • Vermeidung von Erosion • Sicherung des Landwirtschaftlichen Ertragspotentials • Renaturierung von Moorböden <p>Der sparsame Umgang mit Boden als begrenzende Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen sollte zentraler Bestandteil regionalplanerischer Steuerung sein. Die im Regionalplan festgelegten „Bereiche, die für die Siedlungsentwicklung besonders in Betracht kommen“ bieten in Kombination mit der Festlegung regionaler Grünzüge die planerische Grundlage, die verbleibenden Freiräume auch aus Gründen des Bodenschutzes freizuhalten.</p>	<p>Regierung von Oberbayern Die Aufnahme eines Zieles zum sparsamen Umgang mit Grund und Boden wurde innerhalb der Kommission diskutiert. Hierbei wurde in der Sitzung am 18.10.11 mehrheitlich beschlossen, diese Thematik (hierzu zählen auch die Aspekte Entsiegelung und Vermeidung von Zersiedelung) separat, im Zusammenhang mit einer geplanten Gesamtfortschreibung des Regionalplans zur Anpassung an das neue LEP zu behandeln.</p> <p>Geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Erosion sind in den Sicherungs- und Pflegemaßnahmen in den einzelnen landschaftlichen Vorbehaltsgebieten genannt.</p> <p>Erhalt und Entwicklung der Moore sind in den Sicherungs- und Pflegemaßnahmen in den einzelnen landschaftlichen Vorbehaltsgebieten genannt. Darüber hinaus gibt es ein separates Ziel 2.2.3 zum Erhalt und zur Entwicklung der Moore.</p> <p>Die Sicherung der Landwirtschaft ist in B IV 2.9 thematisiert.</p> <p>Im Übrigen sind nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt) Gegenstand dieser Anhörung.</p>
<p>1.1 Leitbild der Landschaftsentwicklung G 1.1.1 Es ist von besonderer Bedeutung, Natur und Landschaft in</p>	<p>Stadt Garching</p>	<p>Stadt Garching</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>allen Teilräumen der Region</p> <ul style="list-style-type: none"> - für die Lebensqualität der Menschen - zur Bewahrung des kulturellen Erbes und - zum Schutz der Naturgüter zu sichern und zu entwickeln. <p>In Abstimmung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Erfordernisse sind bei der Entwicklung der Region München</p> <ul style="list-style-type: none"> - die landschaftlichen Eigenarten u.d. Landschaftsbild - die unterschiedliche Belastbarkeit der einzelnen Teilräume und lärmärmer Erholungsgebiete - die Bedeutung der landschaftlichen Werte und - die klimafunktionalen Zusammenhänge zu berücksichtigen. <p>Hierzu sollen in allen Regionsteilen die Funktionen der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft sowie die landschaftstypische natürliche biologische Vielfalt nachhaltig gesichert werden. Visuell besonders prägende Landschaftsstrukturen sollen erhalten werden.</p> <p>Die Fragmentierung von Landschaftsräumen soll möglichst verhindert werden.</p>	<p>Der Grundsatz, dass eine Fragmentierung der Landschaft möglichst verhindert werden soll, stellt für eine mögliche gewerbliche Entwicklung Garchings entlang der B 13 eine weitere potentielle Einschränkung der Planungshoheit dar.</p> <p>Landratsamt Dachau Der letzte Satz sollte gestrichen werden. Wichtige Straßen führen immer zu einer Fragmentierung der Landschaftsräume. Gegner dieser Projekte erhielten damit eine zusätzliche Argumentationshilfe.</p> <p>Bayerischer Bauernverband „Fragmentierung von Landschaftsräumen“ sollte erläutert werden. Die Zerschneidung der Landschaft ist auch aus landwirtschaftlicher Sicht kritisch zu sehen. Allerdings kann dieser Begriff ebenso negative Folgen für das Weiterführen eines landwirtschaftlichen Betriebs haben.</p>	<p>Die Stadt Garching hat diesen Grundsatz in ihre planerische Abwägung einzustellen. Eine Einschränkung der Planungshoheit kann daraus nicht abgeleitet werden.</p> <p>Landratsamt Dachau Die für den Landkreis Dachau wichtigen Straßenprojekte sind entweder bereits positiv raumgeordnet oder werden im Rahmen eines Raumordnungsverfahrens zu überprüfen sein. In diesem Verfahren wird das konkrete Projekt mit zahlreichen anderen Belangen u.a. auch mit neben genanntem Grundsatz abzuwägen sein. Wenn ein Projekt für den Landkreis Dachau und die Region von verkehrlich herausragender Bedeutung ist, kann angenommen werden, dass es sich gegen nebenstehenden regionalplanerischen Grundsatz „durchsetzt“ Aufgabe der Regionalplanung ist es nicht, einzelne fachlichen Belange (z.B. Verkehr) planerisch voranzutreiben, sondern die verschiedenen fachlichen und örtlichen Belange abzustimmen und zu koordinieren.</p> <p>Bayerischer Bauernverband „Fragmentierung“ bedeutet sinngemäß „Zerschneidung“, „Zerstückelung“ wie vom Bauernverband richtig formuliert. Inwieweit sich die Verhinderung einer „Fragmentierung“ negativ auf das Weiterführen eines landwirtschaftlichen Betriebes auswirken kann, wird hier nicht verstanden.</p>
<p>Z 1.1.2 Kulturhistorisch bedeutsame Landschaftsräume sind ebenso wie historisch bedeutsame Sakral- und Profanbauten, Garten-, Park- und Schlossanlagen zu erhalten.</p>	<p>Gemeinde Weißling (08.06.10 bzw. 23.10.12) Was sind kulturhistorisch bedeutsame Landschaftsräume und historisch bedeutsame Bauten und Anlagen? Gehen Letztere über die denkmalschutzrechtlich bereits geschützte Bauten und Anlagen hinaus?</p>	<p>Gemeinde Weißling Die kulturhistorisch bedeutsamen Landschaftsräume sind in der Begründung und bei den einzelnen Landschaftsräumen der Region exemplarisch beschrieben. Maßnahmen, welche die Zeugnisse historischer Kulturlandschaft, einschließlich der Schlösser und Garten- sowie Parkanlagen mit ihren historischen Bezügen zur umgebenden Landschaft nachhaltig zerstören sind unzulässig. Dies ist dann der Fall, wenn es sich um einen so groben Eingriff handelt, dass dieser auch für einen für ästhetische Eindrücke offenen Betrachter als belastend und störend empfunden wird. Die grundsätzliche Bewertung/Entscheidung über die Eingriffserheblichkeit trifft dabei zunächst die Gemeinde, u.a. am Leitbild der Landschaftsentwicklung des Regionalplans Maß nehmend. Im Zuge einer normkonformen Ausgestaltung der Zielvorgabe hat die betroffene Gemeinde auch darüber zu entscheiden, welche Maßnahmen geeignet und erforderlich sind, dem Ziel hinreichend Rechnung zu tragen. Siehe ebenenspezifischen Gestaltungsspielraum aaO. In bestehendes Baurecht wird</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
		<p>selbstverständlich nicht eingegriffen.</p> <p>Im Übrigen ist Z 1.1.2 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>
<p>G 1.1.3 Alleen und Kanalsysteme sowie Überörtliche Sichtachsensysteme der historisch bedeutenden Sakralbauten und Schlossanlagen sollen erhalten und wo möglich wieder hergestellt werden.</p>		
<p>G 1.1.4 Bei der räumlichen Entwicklung sollen klimatische Gebietseigenschaften berücksichtigt werden.</p>		
<p>1.2 Landschaftliche Vorbehaltsgebiete</p> <p>Flächen, in denen den Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ein besonderes Gewicht zukommt, werden als landschaftliche Vorbehaltsgebiete festgelegt, soweit diese Flächen nicht bereits anderweitig naturschutzrechtlich gesichert sind.</p> <p>Lage und Umgriff der landschaftlichen Vorbehaltsgebiete bestimmen sich nach Karte 3Landschaft und Erholung, i.M. 1:100.000 die Bestandteil dieses Regionalplans ist.</p>	<p>Gemeinde Pliening Die Ergänzung in der Begründung zu Punkt 1.2 „Landschaftliche Vorbehaltsgebiete“ wird aufgrund der damit verbundenen Einschränkung der Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinde abgelehnt.</p> <p>Bayerischer Waldbesitzerverband Es fällt die großflächige Ausweisung von Waldflächen als Vorbehaltsgebiete auf. Eine ordnungsgemäße Forstwirtschaft muss ohne Einschränkungen weiter möglich sein. Die besondere Gewichtung der Belange Naturschutz und Landschaftspflege gefährdet die land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung nachhaltig.</p> <p>Landratsamt Dachau Die im Landkreis Dachau geplanten landschaftlichen Vorbehaltsgebiete kollidieren in verschiedenen Bereichen mit konkurrierenden Nutzungen (Bauleitplänen, Gebäudebeständen, Abbauflächen für Bodenschätze, Straßenprojekten etc.).</p>	<p>Gemeinde Pliening Die Festlegung landschaftlicher Vorbehaltsgebiete ist zwingende Pflichtaufgabe regionaler Planungsverbände. Sie ist eine Abwägungsdirektive und als solche der planerischen Abwägung und dem Planermessen der Gemeinden zugänglich. Ihre Vereinbarkeit mit der kommunalen Planungshoheit ist planungsjuristisches Allgemeingut. Die Ergänzung in der Begründung erläutert dies, nicht mehr und nicht weniger.</p> <p>Bayerischer Waldbesitzerverband Eine ordnungsgemäße Forstwirtschaft ist weiter möglich. Eventuelle Nutzungsänderungen erfolgen ausschließlich auf freiwilliger Basis. Ge- und Verbote sind aus den Hinwirkungsgrundsätzen der in den landschaftlichen Vorbehaltsgebieten geltenden Sicherungs- und Pflegemaßnahmen nicht ableitbar.</p> <p>Landratsamt Dachau Landschaftliche Vorbehaltsgebiete sind als raumordnerischer Grundsatz der planerischen Abwägung zugänglich. Landesplanerische Vorbehaltsgebiete und Siedlungsgebiete, Abbaugelände für Bodenschätze etc. schließen sich nicht aus und sind kein zwingender Widerspruch. Sollte es zu einem Nutzungskonflikt komme, dann können die in landschaftlichen Vorbehaltsgebieten besonders gewichtigen Belange von Natur und Landschaft gegen einen noch gewichtigeren Belang im Zuge der planerischen Abwägung</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Bayerischer Industrieverband Steine und Erden In der Begründung B I Zu 1.2 sollte ergänzt werden, dass die Vereinbarkeit von landschaftlichen Vorbehaltsgebieten und Rohstoffabbau auch dann gilt, wenn als Folgenutzung die ursprüngliche Nutzung, z.B. Landwirtschaft, wieder angestrebt wird.</p> <p>Ebenfalls wird um Ergänzung gebeten, dass eine Überlagerung von landschaftlichen Vorbehaltsgebieten mit Vorrang und/oder Vorbehaltsgebieten für Rohstoffgewinnung möglich und zulässig ist, wenn die Rohstoffgewinnung in Verbindung mit der festgelegten Folgefunktion auch den Belangen von Natur und Landschaft entspricht.</p>	<p>auch unterliegen.</p> <p>Bauleitpläne, einzelne Gebäudebestände oder Abbauflächen für Bodenschätze auszunehmen würde weder dem Instrument landschaftliches Vorbehaltsgebiet gerecht, noch der Maßstäblichkeit und dem Charakter des Regionalplans. Die Darstellung landschaftlicher Vorbehaltsgebiete würde noch mehr „durchlöchert“ und „verinselt“ als dies durch das sog. Doppelsicherungsverbot ohnehin bereits erfolgt ist. Lesbarkeit und Planverständnis wären kaum mehr gegeben. Dass eine Herausnahme o.g. Nutzungen aus landschaftlichen Vorbehaltsgebieten nicht angezeigt ist, kann beispielhaft an Abbaugebieten für Bodenschätze aufgezeigt werden, welche nach erfolgter Rekultivierung häufig ökologisch aufgewertet und/oder im Erholungswert gesteigert sind.</p> <p>Bei den Kartengrundlagen der Regionalplankarten mit ihren topographischen Elementen handelt es sich um keine regionalplanerischen Instrumente und Inhalte. Sie dienen der besseren Orientierung im Raum. Die Kartengrundlagen werden von der Bayerischen Vermessungsverwaltung zur Verfügung gestellt und vom regionalen Planungsverband nicht gepflegt. Mit dem Antrag auf Verbindlicherklärung wird sich der regionale Planungsverband um eine aktualisierte Grundkarte bemühen. Planungen werden aber auch dann in der Grundkarte nicht dargestellt sein.</p> <p>Es ist geplant, im Herbst eine Gesamtfortschreibung des Regionalplan einzuleiten. Wichtige Straßenprojekte könnten dann im Verkehrskapitel behandelt und in einer Erläuterungskarte dargestellt werden.</p> <p>Bayerischer Industrieverband Steine und Erden Diese Ergänzung erübrigt sich, da mit der Festlegung eines Vorrang- oder Vorbehaltsgebietes für die Gewinnung von Bodenschätzen in einem gleichzeitig festgelegtem landschaftlichen Vorbehaltsgebiet und der festgelegten Nachfolgefunktion auf der Ebene der Regionalplanung abschließend abgewogen und damit die gegenseitige Vereinbarkeit festgestellt wurde.</p> <p>Die Aussage, dass in der Regel die Gewinnung von Bodenschätzen mit den gewichtigen Belangen landschaftlicher Vorbehaltsgebiete zu vereinbaren ist, bedarf auf der Ebene des Regionalplans keiner weiteren</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Bayerisches Landesamt für Umwelt Landschaftliche Vorbehaltsgebiete sollen den Rohstoffabbau möglichst nicht einschränken.</p> <p>Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg Die Bitte, den Abbau von Rohstoffen innerhalb von landschaftlichen Vorbehaltsgebieten im Wald auszuschließen, wurde leider nicht berücksichtigt. Durch den Abbau von Rohstoffen auf Waldflächen verlieren diese ihre vielfältigen Funktionen für Naturhaushalt, Landschaftsbild und Erholung. Wie die Erfahrung zeigt, werden erforderliche Rekultivierungsmaßnahmen häufig nicht, oder nur ungenügend bzw. mit erheblicher zeitlicher Verzögerung umgesetzt. Aber auch bei ordnungsgemäßer Rekultivierung wirken Funktionsverlust und Verlust der Erholungseignung über Jahrzehnte fort. Die Begründung zu B I 1.2 sollte daher wie folgt abgeändert werden: „ In der Regel mit den gewichtigen Belangen landschaftlicher Vorbehaltsgebiete zu vereinbaren sind beispielsweise Anlagen für erneuerbare Energien sowie Maßnahmen der Land- und Forstwirtschaft. Wegen der meist tiefgreifenden und langdauernden Eingriffe in die Vorbehaltsgebiete erfordert die Gewinnung von Bodenschätzen dagegen eine besonders sorgfältige und umfassende Abwägung.“</p>	<p>Ausdifferenzierung.</p> <p>Bayerisches Landesamt für Umwelt Mit der regionalplanerischen Festlegung von Vorrang- bzw. Vorbehaltsgebieten für Rohstoffabbau innerhalb landschaftlicher Vorbehaltsgebiete wurden diese beiden Belange bereits regionalplanerisch abgewogen und festgestellt, dass auf der regionalplanerischen Ebene kein grundlegender Konflikt besteht.</p> <p>Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg Das neue regionalplanerische Rohstoffkonzept ist zum 01.11.12 in Kraft getreten. Dabei wurden Eingriffe in Wald so gering wie möglich gehalten. Von einem pauschalen Verbot von Rohstoffabbau auf Waldflächen innerhalb von landschaftlichen Vorbehaltsgebieten wurde aber Abstand genommen. Dies auch deshalb, da im Zuge der Nachfolgefunktion ökologisch stabilere Waldgesellschaften aufgebaut werden können.</p> <p>Sorgfältige und umfassende Abwägung ist ein generelles Postulat an die Regionalplanung.</p>
<p>G 1.2.1 In den landschaftlichen Vorbehaltsgebieten soll die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts gesichert oder wiederhergestellt werden, die Eigenart des Landschaftsbildes bewahrt und die Erholungseignung der Landschaft erhalten oder verbessert werden.</p>		
<p>1.2.2 Landschaftsräume</p>		
<p>1.2.2.01 Landschaftsraum Iller-Lech-Schotterplatten (01)</p> <p>Der Landschaftsraum umfasst die Randhöhe westlich des Lechtales (Überhöhung zum Talboden ca. 40 bis 100 m) und</p>		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>ist charakterisiert durch großräumige Waldkomplexe und differenzierten Landnutzungsmustern in siedlungsnahen Hangbereichen und Talausgängen. Die Waldkomplexe der Iller-Lech-Schotterplatten bilden das höchstgelegene Waldgebiet der Region (bis 800 m NN, nach Norden auf ca. 650 m NN fallend). Der Landschaftsraum weist nur eine dünne Besiedelung auf und ist überwiegend mit Wald bestanden. An den Talbächen finden sich vereinzelt noch historische Mühlen.</p> <p>Zum Leitbild der Landschaftsentwicklung gehören der Erhalt der Nord-Süd verlaufenden Terrassenstufen und charakteristischer Talformen sowie Strukturanreicherungen des weitgehend ausgeräumten Niederterrassenniveaus des Lechtals. Die Lechebene zwischen Denklingen und Hurlach/Obermeitingen kann in seiner Erholungsfunktion gestärkt werden. Markante Bereiche des westlichen Lechrains sind landschaftsschutzwürdig.</p>		
<p>G 1.2.2.01.1</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Waldkomplexe, Hangwälder und Täler am westlichen Lechrain (01.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umbau der Bestockung in standortheimischen Mischwald der montanen Stufe • Erhaltung differenzierter Wald-Offenland-Verteilungen an der Hangkante und in den Talzügen • Erhaltung der Sichtbezüge vom Lechtal zur Hangkante • Entwicklung von Feuchtbiotopen im Wiesbachtal 	<p>Gemeinde Fuchstal Die Gemeinde Fuchstal stimmt dem Fortschreibungsentwurf zu, sofern dieser nicht dem geplanten Windpark zwischen Denklingen und Fuchstal zuwiderläuft.</p> <p>Gemeinde Denklingen Die Gemeinde Denklingen stimmt dem Fortschreibungsentwurf nur zu, soweit er dem geplanten Windpark nicht entgegensteht.</p>	<p>Gemeinde Fuchstal Gemeinde Denklingen Der geplante Windpark ist grundsätzlich mit den Festlegungen des Fortschreibungsentwurfs zu vereinbaren.</p> <p>Im Übrigen ist G 1.2.2.01.1 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>
<p>1.2.2.02 Landschaftsraum Lechtal (02)</p> <p>Das Lechtal ist ein Schmelzwassertal mit terrassenartigen Schotterablagerungen und in Nord-Südrichtung verlaufenden Terrassenkanten. Das Lechtal stellt eine bedeutende Biotopverbundachse dar, obwohl die ursprüngliche Fluss- und Auendynamik des Lechs durch Begradigungen, Eindeichungen und Stauhaltungen weitgehend unterbunden und die verbliebenen Auwälder nur noch teilweise vernässt sind. Auf Brennenstandorten finden sich noch Heidereste und Reste von Kiefern-Trockenwäldern. Naturnahe Flussdynamik besteht noch bei Kinsau. Die fruchtbaren Ackerböden entlang des Lechs ermöglichen eine intensive</p>		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>landwirtschaftliche Nutzung. Kulturhistorisch bedeutend sind die meist an den Taleingängen befindlichen Sakralbauten, die weithin sichtbar das Tal prägen.</p> <p>Das Lechtal ist vom Bundesamt für Naturschutz als „besonders schutzwürdige Landschaft“ eingestuft.</p> <p>Das Lechtal, seine Hangzüge und stadtnahen Waldgebiete stellen einen Erholungsraum hervorragender Bedeutung dar. Der Lech und nachgeordnete Talsysteme sind als Schwerpunktgebiet der Auentwicklung und für Kompensationsmaßnahmen geeignet. V.a. die Auen- und Leitenbereiche sind naturschutzwürdig. Durch weitere Landschaftsschutzgebiete könnten die bestehenden Schutzgebiete zwischen Lechtal und Ammerseebecken vernetzt werden.</p>		
<p>G 1.2.2.02.1</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Strukturreiche Teilräume der westlichen Lechtterrasse (02.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau standortheimischer Wälder • Ergänzung und Unterstützung der Schutzgebietssysteme • Wiederherstellung der biologischen Vielfalt des Lechtals 		
<p>1.2.2.03 Landschaftsraum Landsberger Platte (03)</p> <p>Die Landsberger Platte ist eine ebene Hochterrassenlandschaft, die mit dem Verlorenen Bach und der Paar zum direkten Donau-Einzugsgebiet zählt. In weiten Bereichen besteht der Landschaftsraum aus ausgeräumter Ackerlandschaft, in der naturnahe und halbnatürliche Lebensräume fast vollständig fehlen.</p> <p>V.a. die Auenentwicklung stellt eine geeignete Kompensationsmaßnahme für Eingriffe dar. Damit und durch weitere Strukturanreicherungen könnte auch die Erholungsfunktion gestärkt werden. Das Naturwaldreservat „Reiherschlag“ und seine Umgebung sind naturschutzwürdig.</p>		
<p>G 1.2.2.03.1</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Verlorener Bach mit</p>	<p>Gemeinde Penzing Im Bereich Epfenhausen wurde das rechtskräftige</p>	<p>Gemeinde Penzing Die Neufestlegung landschaftlicher Vorbehaltsgebiete fußt</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>angrenzenden Tälern und Hanglagen (03.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung feuchter Standorte • Sicherung und Entwicklung des naturnahen Bachlaufs • Sicherung und Entwicklung der Niedermoorkerne 	<p>landschaftliche Vorbehaltsgebiet deutlich erweitert. Dem kann nicht zugestimmt werden, da die Flächen für die weitere Ortsentwicklung und Ortsabrundung von Epfenhausen unentbehrlich sind. Generell sollten der Umgriff der landschaftlichen Vorbehaltsgebiete auf die Darstellungen des Flächennutzungsplans beschränkt werden.</p>	<p>auf der naturschutzfachlichen Grundlage des LEK und umfasst Gebiete die im regionalen Gesamtzusammenhang für Natur und Landschaft von besonderer Bedeutung sind. Damit ist jedoch noch keine abschließende Aussage über eine bestimmte Nutzung getroffen. Die Belange Natur und Landschaft sind vielmehr der planerischen Abwägung der Kommune zugänglich. Eine Ortsabrundung bzw. die weitere Ortsentwicklung von Epfenhausen ist im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet damit grundsätzlich möglich. Eine Herausnahme insbesondere kleinerer Ortsteile aus landschaftlichen Vorbehaltsgebieten ist grundsätzlich nicht angezeigt.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes in Penzing nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p>
<p>G 1.2.2.03.2</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Quellgebiet der Paar (03.2) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung feuchter Auen und Niedermoor-Standorte • Aufbau eines regions- und naturraumübergreifenden Biotopverbundsystems • Verbesserung der Retentionsleistung der Aue 		
<p>1.2.2.04 Landschaftsraum Fürstenfeldbrucker Hügelland mit mittleren Ampertal und Dachauer Moos (04)</p> <p>Die flachwellige Altmoränenlandschaft des Fürstenfeldbrucker Hügellandes geht im Osten in die Münchner Ebene über und im Norden in das Tertiärhügelland. Im Haspelmoorbecken finden sich Übergangs- und Hochmoorböden (nördlichstes Hochmoor im Alpenvorland). Die Niedermoorlandschaft im Südlichen Dachauer Moos ist charakterisiert durch einen hohen Grünlandanteil, Entwässerungsgräben und Gehölzinseln. Im Bereich des Dachauer Mooses sowie im Übergangsbereich zur Amperau erfüllt der Landschaftsraum wichtige</p>	<p>Landratsamt Fürstenfeldbruck</p> <p>Aus naturschutzfachlicher Sicht sollte das Ampertal als eigenständiger Landschaftsraum ausgewiesen werden.</p>	<p>Landratsamt Fürstenfeldbruck</p> <p>Aufgrund der überregionalen naturschutzfachlichen Bedeutung wurde bei der leitbildartigen Beschreibung 1.2.2.04 ein gesonderter Abschnitt „Ampertal“ ergänzt. Darüber hinaus ist die in der Regionalplan-Fortschreibung vorgenommene Gliederung der Landschaftsräume eine Symbiose aus der bisher getroffenen Abgrenzung des Regionalplans und der Abgrenzung im LEK mit den dazugehörigen landschaftlichen Vorbehaltsgebieten. Die Landschaftsräume selbst haben weder Ziel- noch Grundsatzcharakter. Sie dienen lediglich dazu, die in Karte 3 dargestellten und in Abschnitt 1.2.2 behandelten landschaftlichen Vorbehaltsgebiete verorten und zuzuordnen zu können. Da das gesamte Ampertal Schutzgebiet ist, gibt es aufgrund des</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>bioklimatische, Naherholungs- sowie Siedlungsgliederungsfunktionen. Schwerpunktmäßig wird im Hügelland Ackerbau betrieben, entlang der Fließgewässer auch Grünlandnutzung.</p> <p>Das landschaftliche Leitbild sollte der Erhalt siedlungsnaher Erholungsräume und die Aufwertung strukturarmer Bereiche zur Entlastung bisheriger Erholungsräume sein. Im Landschaftsraum liegen Schwerpunktgebiete zur Auen- und Moorentwicklung, die gleichzeitig dem dezentralen Hochwasserrückhalt zu Gute kommen und sich als Kompensationsräume eignen. Erweiterungsflächen des Naturschutzgebietes Haspelmoor sowie das Wildmoos, das Überackermoos, das Palsweiser Moos, der Kalterbach und Teilbereiche der Amperaue sind naturschutzwürdig. Bereiche der Maisachau, Teile des südlichen und östlichen Dachauer Moos sowie die Waldgebiete zwischen Brandenberg und Fürstenfeldbruck sind landschaftsschutzwürdig.</p> <p>Ampertal (landschaftsraumübergreifend) Das Ampertal zählt aufgrund seiner Arten- und Lebensraumausstattung zu den bedeutendsten Flusstälern Bayerns und stellt eine der großen naturraumübergreifenden Verbundachsen dar. Es umfasst ein fast durchgehendes Band an Auwald- und Altwasserkomplexen. Es ist durchgehend Landschaftsschutzgebiet mit eingelagerten Naturschutzgebieten, so dass es aufgrund des sog. Doppelsicherungsverbot des BayLplG keine landschaftlichen Vorbehaltsgebiete aufweist. Neben dem Auwald- und Altwasserband stellen Streuwiesen und Niedermoorkomplexe einen zweiten Lebensraumschwerpunkt des Ampertales dar. Das Ampertal hat auch große Bedeutung für die naturnahe Erholung und stellt eine herausragende überregionale Klimaachse (Kaltlufttransport) dar.</p>		<p>Doppelsicherungsverbot im gesamten Ampertal keine landschaftlichen Vorbehaltsgebiete. Von daher glaubt man, auf einen eigenständigen Landschaftsraum, dem keine regionalplanerische Bindungswirkung zukäme, unabhängig von der unstrittig hohen naturschutzfachlichen Bedeutung des Ampertales, verzichten zu können.</p>
<p>G 1.2.2.04.1</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Maisachtal mit Randbereichen des Haspelmoores und des Fußbergmooses (04.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> Wiederherstellung feuchter Auen und Niedermoor-Standorte 		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines regions- und naturraumübergreifenden Biotopverbundsystems • Arrondierung der Moorbereiche Haspelmoor und Fußbergmoos durch Nutzungsextensivierung, Moorentwicklung und Vernässung • Umbau der Fichtenreinbestände in Mischwald • Verbesserung der Retentionsleistung der Aue 		
<p>G 1.2.2.04.2</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Grundwassernahe Räume am Südrand des Dachauer Moores bei Germering, Puchheim, Gröbenzell und Alling (04.2) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung • Offenhaltung der bisher un bebauten Bereiche • Erhaltung der Grundwasserverhältnisse und des Grünlandes sowie der Baum- und Strauchvegetation • Sicherung der Erholungs- und der klimatischen Funktion • Umbau der Fichtenreinbestände in Mischwald • Gewässerentwicklung der Bachsysteme 		
<p>G 1.2.2.04.3</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Südliches Dachauer Moos (04.3) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung feuchter Auen und Niedermoor-Standorte • Erhaltung und Entwicklung kleinräumiger Landschaftsstrukturen • Auf geeigneten Standorten Neuanlage von Wald • Sicherung der naturbezogenen Erholungs- und der klimatischen Funktion 	<p>Gemeinde Olching</p> <p>Das landschaftliche Vorbehaltsgebiet wird abgelehnt. Es überschneidet sich mit einer Konzentrationszone für Windkraft. Darüber hinaus sind von diesem landschaftlichen Vorbehaltsgebiet überwiegend landwirtschaftliche Kleinbetriebe betroffen.</p> <p>Bayerischer Bauernverband</p> <p>Die „Entwicklung kleinräumiger Landschaftsstrukturen“ hat stets in Abstimmung mit Grundstücksbesitzern und – bewirtschaftern zu erfolgen.</p>	<p>Gemeinde Olching</p> <p>Windkraftanlagen sind in landschaftlichen Vorbehaltsgebieten möglich. Landwirtschaftliche Nutzung ist ebenfalls weiterhin möglich. Änderungen der Bewirtschaftung erfolgen ausschließlich auf der Grundlage freiwilliger Vereinbarungen.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes in Olching nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Bayerischer Bauernverband</p> <p>Die Umsetzung der Sicherungs- und Pflegemaßnahmen beruht auf freiwilligen Vereinbarungen.</p>
<p>G 1.2.2.04.4</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Freiraum zwischen Dachau und Karlsfeld mit Karlsfelder See (04.4) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Weiterentwicklung der stadtnahen 		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>Erholungslandschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der klimatischen Funktion • Gewässerentwicklung der Bachsysteme • Verbesserung des natürlichen Gewässerhaushalts • Auf geeigneten Standorten Neuanlage von Wald • Arten- und Gebietsmanagement (FFH) 		
<p>G 1.2.2.04.5</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Östliches Dachauer Moos und Randbereich der Amperau (04.5) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung feuchter Auen und Niedermoorstandorte • Sicherung des Biotopverbundes im Übergang zum Ampertal • Sicherung der naturbezogenen Erholungs- und der klimatischen Funktion • Sicherung der Hecken, Gehölzbestände, bachbegleitenden Grünstrukturen und Grabensysteme • Auf geeigneten Standorten Neuanlage von Wald • Arten- und Gebietsmanagement (FFH) 	<p>Landratsamt Dachau</p> <p>Das landschaftliche Vorbehaltsgebiet ist zu überdenken und an die Trasse der geplanten Südumfahrung von Hebertshausen anzupassen.</p> <p>Die Trasse der Nord-Ost-Umfahrung Dachau mit Südumfahrung von Hebertshausen ist in die Regionalplankarten aufzunehmen.</p>	<p>Landratsamt Dachau</p> <p>Das landschaftliche Vorbehaltsgebiet steht dem Bau der geplanten Südumfahrung von Hebertshausen grundsätzlich nicht entgegen. Deshalb hat der Regionale Planungsverband München im ROV der Nord-Ost-Umfahrung Dachau grundsätzlich zugestimmt.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Bei den Kartengrundlagen der Regionalplankarten 2 und 3 mit ihren topographischen Elementen handelt es sich um keine regionalplanerischen Instrumente und Inhalte. Sie dienen der besseren Orientierung im Raum. Die Kartengrundlagen werden von der Bayerischen Vermessungsverwaltung zur Verfügung gestellt und vom regionalen Planungsverband nicht gepflegt. Der regionale Planungsverband wird sich mit dem Antrag auf Verbindlicherklärung um eine aktualisierte Grundkarte bemühen. Planungen werden aber auch dann nicht in der Grundkarte enthalten sein.</p> <p>Es ist geplant, im Herbst eine Gesamtfortschreibung des Regionalplan einzuleiten. Wichtige Straßenprojekte könnten dann im Verkehrskapitel behandelt und in einer Erläuterungskarte dargestellt werden.</p>
<p>1.2.2.05 Landschaftsraum Donau-Isar-Hügelland (05)</p> <p>Ein engmaschiges Talnetz gliedert den Landschaftsraum in eine Vielzahl von Höhenzügen und Hügeln. Typisch ist die Tal-Asymmetrie mit steileren süd- und westgerichteten Hängen sowie flacheren ost- und nordgerichteten Hängen. Kleinräumlich differenzierte Nutzungsstrukturen und aufgelockerte Siedlungsstrukturen bestimmen in weiten</p>		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>Teilen das Landschaftsbild. Ein kulturhistorisches Kennzeichen des Raumes sind die exponiert gelegenen Schlossanlagen.</p> <p>Landschaftliches Leitbild für strukturarme Teile des Donau-Isar-Hügellandes nördlich von Dachau sollte die Verbesserung für die Erholungsnutzung v.a. in der Nähe größerer Siedlungen sein. Entlang von Ilm, Glonn und Mauerner Bach kann auentypische Vegetation entwickelt werden. Besonders effektive Kompensationsmaßnahmen stellen dabei die Auenentwicklung entlang von Ilm und Glonn dar. Das ackerbaulich genutzte Hügelland kann zum Schwerpunktgebiet des Erosionsschutzes und des dezentralen Wasserrückhaltes entwickelt werden. Weilachau und Altograben sind naturschutzwürdig. Das Weilachtal mit Talnetz und Kuppenforsten (z.B. Altoforst) und die Waldkomplexe zwischen Freising und dem Ampertal sowie das Glonnal bis Allershausen sind landschaftsschutzwürdig.</p>		
<p>G 1.2.2.05.1</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Weilachtal mit Nebentälern und Altoforst (05.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Vernetzung der Feucht- und Gewässerbiotope • Sicherung der Quellzonen des Altoforstes • Umbau der Fichtenwälder in Mischwald • Erhaltung der mäandrierenden Bachläufe, einschließlich der Schilfbestände sowie der Bruchwälder und angrenzenden Hangwälder 		
<p>G 1.2.2.05.2</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Oberes Ilmtal mit Lahnbach (05.2) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahme hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung des naturnahen Bachlaufs einschließlich der angrenzenden Wiesen, der Bruchwaldreste und der abwechslungsreichen Waldränder 		
<p>G 1.2.2.05.3</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Nördliche Seitentäler der Glonn (05.3) ist auf folgende Sicherungs- und</p>		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
Pflegemaßnahmen hinzuwirken <ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung • Sicherung und Entwicklung der Feuchtbiotope in Verbindung mit Retentionsmaßnahmen • Wiederherstellung der gebietstypischen biologischen Vielfalt 		
G 1.2.2.05.4 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Ilmaue und Talflanke bei Oberhausen (05.4) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der kleinräumigen Nutzungsmuster • Überregionale Biotopvernetzung • Rohstoffabbau nur kleinmaßstäblich 		
G 1.2.2.05.5 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Glonnaue (05.5) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Wiederherstellung des mäandrierenden Bachlaufes und der Ufervegetation • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung • Wiederherstellung der gebietstypischen biologischen Vielfalt 		
G 1.2.2.05.6 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Abenstal mit angrenzenden Hanglagen und Waldkomplexen und verzweigten Seitentalsystemen (05.6) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Landschaftsbildes durch Strukturanreicherung • Verminderung der Stoffeinträge in die Abens und ihre Seitenbäche • Erhaltung der großen Waldkomplexe, Vermeidung von Zerschneidung • Gewässerentwicklung der Abens in Verbindung mit Retentionsmaßnahmen 		
G 1.2.2.05.7 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Randhöhen des Ampertales und angrenzende Seitentäler (05.7) ist auf		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Magerrasen -, Grünland – und der Reste der Eichen-Hainbuchenwald-Standorte an den Hangversteilungen • Erhaltung der bewaldeten Hangschultern der in das Ampertal einmündenden Nebentäler 		
<p>G 1.2.2.05.8 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Mauerner Bachtal zwischen Attenkirchen und Mauern (05.8) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der artenreichen Hangwiesen • Strukturanreicherung in der Aue 		
<p>G 1.2.2.05.9 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Waldkomplexe mit Talauen in der Hallertau (05.9) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Feuchtwiesen bei Holzdohl • Erhaltung der laubholzreichen Hang- und Quellwälder im Marchenbachtal • Erhaltung der großen Waldkomplexe, Vermeidung von Zerschneidung • Sicherung der artenreichen Hangwiesen bei Einhausen 		
<p>G 1.2.2.05.10 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Gewässersystem südlich der Glonn (05.10) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung auf Auenstandorten • Biotopentwicklung in Verbindung mit Retentionsmaßnahmen • Wiederherstellung der gebietstypischen biologischen Vielfalt • Umbau der Fichtenwälder in Mischwald • Sicherung der Offenland-Wald-Verteilung im Süden des Waldgebietes Lindach 	<p>Landratsamt Dachau Das landschaftliche Vorbehaltsgebiet ist zu überdenken und an die Trasse der geplanten Umfahrung des Klosters Indersdorf anzupassen.</p> <p>In den Regionalplankarten ist die Trasse darzustellen</p>	<p>Landratsamt Dachau Solange keine konkretisierten Planungen vorliegen, erübrigt sich eine Anpassung des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes. Außerdem wäre dann erstmal zu prüfen, ob die Straße dem landschaftlichen Vorbehaltsgebiet zwingend entgegensteht. Als raumordnerische Grundsätze sind landschaftliche Vorbehaltsgebiete der planerischen Abwägung zugänglich. Wichtige Infrastrukturprojekte sind daher in landschaftlichen Vorbehaltsgebieten grundsätzlich möglich.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
		<p>Bei den Kartengrundlagen der Regionalplankarten 2 und 3 mit ihren topographischen Elementen handelt es sich um keine regionalplanerische Instrumente und Inhalte. Sie dienen der besseren Orientierung im Raum. Die Kartengrundlagen werden von der Bayerischen Vermessungsverwaltung zur Verfügung gestellt und vom regionalen Planungsverband nicht gepflegt. Der regionale Planungsverband wird sich mit dem Antrag auf Verbindlicherklärung um eine aktualisierte Grundkarte bemühen. Planungen werden auch dann in der Grundkarte nicht dargestellt sein. Es ist geplant, im Herbst eine Gesamtfortschreibung des Regionalplans einzuleiten. Wichtige Straßenprojekte könnten dann im Verkehrskapitel behandelt und in einer Erläuterungskarte dargestellt werden.</p>
<p>G 1.2.2.05.11 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Rettenbachtal (05.11) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Offenlandkomplexes Mooswiesen bei Kammerberg • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung auf Auenstandorten • Biotopentwicklung in Verbindung mit Retentionsmaßnahmen • Wiederherstellung der gebietstypischen biologischen Vielfalt • Umbau der Fichtenwälder in Mischwald 		
<p>G 1.2.2.05.12 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Freisinger-, Kranzberger Forst mit ehemaligem Standortübungsplatz Pettenbrunn (05.12) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung des waldreichen Erscheinungsbildes mit eingelagerten Wiesentälern • Sicherung eines vielfältig gestalteten naturnahen Erholungsraumes • Erhaltung der klimatischen Funktion • Erhaltung der großen Waldkomplexe, Vermeidung von Zerschneidung • Aufwertung der Landschaftsvernetzung zum Ampertal 	<p>Bund Naturschutz Die Herausnahme des ehemaligen Standortübungsplatzes Pettenbrunn aus dem landschaftlichen Vorbehaltsgebiet wird abgelehnt. Dieser Teilbereich stellt eine zentrale Verbindung zwischen den südlichen Wäldern und dem nördlich anschließenden Landschaftsschutzgebiet Ampertal dar.</p> <p>Regierung von Oberbayern Die geplante Herausnahme des ehemaligen Standortübungsplatzes aus dem landschaftlichen Vorbehaltsgebiet wird fachlich nicht begründet.</p>	<p>Bund Naturschutz Regierung von Oberbayern Regionalplanung hat die unterschiedlichen Belange gegeneinander abzuwägen. Hierzu zählen auch kommunale Belange. Dabei wird der ehemalige Standortübungsplatz Pettenbrunn nicht aus einem rechtskräftigen landschaftlichen Vorbehaltsgebiet ausgenommen, sondern nicht als landschaftliches Vorbehaltsgebiet neu festgelegt. Dies deshalb, damit Freising, welches durch den Flughafen in seiner Entwicklung stark eingeschränkt ist, seiner oberzentralen Verantwortung für die Region München gerecht werden kann. Ob eine Nachfolgenutzung auf dem ehemaligen Standortübungsplatz realisiert werden kann, und wenn ja welche, ist derzeit noch völlig offen.</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>1.2.2.06 Landschaftsraum Südliche Münchner Ebene (06)</p> <p>Die Südliche Münchener Ebene ist eine nach Norden geneigte Schotterebene mit großen (meist noch strukturarmen) Forsten im Süden (Klima- und ImmissionsSchutzwälder) und Heidegebiet mit Hart- und Lohwäldern im Münchner Norden. Die großflächigen Waldgebiete sind als Bannwald ausgewiesen, in dem der Waldumbau hin zu standortgemäßem Mischwald bereits eingeleitet wurde. Das Heidegebiet ist einer der bedeutsamsten Magerrasenlebensräume Mitteleuropas. Die Flusstäler von Isar und Würm, der Hachinger Bach, Reßbach sowie gewässerlose Schmelzwasserrinnen gliedern den Landschaftsraum. Dabei stellen die grundwasserbeeinflussten Bäche Hachinger Bach und Reßbach insoweit eine Besonderheit dar, da er als einziges Fließgewässer in der Münchner Schotterebene entspringt und ursprünglich (vor seiner Kanalisierung) dort wieder versickerte. Die noch verbliebenen Freiräume erfüllen wichtige Klimaausgleichs-, Naherholungs- und Siedlungsgliederungsfunktionen im Stadt- und Umlandbereich. Typisch sind im Südosten die radialen Rodungsinseln inmitten der grundwasserfernen Schotterforste. Um die Siedlungen herum wird hauptsächlich Ackerbau betrieben.</p> <p>Landschaftliches Leitbild sollte der Erhalt und die Weiterentwicklung der Wälder südlich und der Heideflächen nördlich von München sein, die bedeutende Erholungsflächen darstellen. Die Verbund- und Arrondierungsmaßnahmen für die Heideflächen sind geeignete Kompensationsmaßnahmen. Der ehemalige Truppenübungsplatz Krailing, der ehemalige Standortübungsplatz Oberschleißheim, die Fröttmaninger Heide, die Angerlohe, das Kapuzinerhölzl, der Nordrand des Allachinger Rangierbahnhofes mit Fasaneriewald, das ehemalige Gleislager Neuaubing, der Nymphenburger Schlosspark sowie die Nass- und Feuchtwiesen am Hachinger Bach sowie Erweiterungsflächen des Naturschutzgebietes Mallertshofer Holz sind naturschutzwürdig. Nach dem Arten- und Biotopschutzprogramm der Stadt München sind ca. 20 Gebiete landschaftsschutzwürdig.</p>		
G 1.2.2.06.1	Bayerischer Bauernverband	Bayerischer Bauernverband

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Fröttmaninger Heide und offene Landschaftsräume im Umfeld (06.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Trockenstandorte mit Heidevegetation • Erhaltung der siedlungsgliedernden Freiraumfunktionen • Erhaltung und Entwicklung von Biotopverbundsystemen • Erhaltung und Wiederherstellung der gebietstypischen biologischen Vielfalt 	<p>Die „Wiederherstellung der gebietstypischen biologischen Vielfalt“ sollte nur in enger Absprache mit Betroffenen erfolgen.</p>	<p>Die Umsetzung der Sicherungs- und Pflegemaßnahmen beruht auf freiwilligen Vereinbarungen.</p>
<p>G 1.2.2.06.2</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Forstinninger und Anzinger Sempt (06.2) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Grundwasserverhältnisse • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung • Erhaltung und Entwicklung der Gewässersysteme und der Aue • Sicherung und Entwicklung als naturnaher Naherholungsraum 		
<p>G 1.2.2.06.3</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Würmtal zwischen Krailling, Planegg und Lochham (06.3) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der klimatischen Funktion • Erhaltung und Stärkung der örtlichen Grün- und Naherholungsfunktionen • Gewässerentwicklung der Würm zu einem naturnäheren Fluss mit biologischer Durchgängigkeit • Offenhaltung der noch unbebauten Bereiche • Sicherung der Artenvielfalt 		
<p>G 1.2.2.06.4</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Großflächige Waldgebiete der Schotterebene südwestlich von München mit Übergang in das Ammer-Loisach-Hügelland (06.4) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der naturnahen Erholungs- und der klimatischen Funktion • Sicherung der Grundwasserverhältnisse • Sukzessiver Bestockungsumbau zu struktureicheren 	<p>Gemeinde Krailling</p> <p>Leider ist nun die gesamte Fläche bis zur Siedlungsgrenze als landschaftliches Vorbehaltsgebiet festgelegt Es sollten jedoch nur die Wiesenflächen und der Friedhof einbezogen werden.</p>	<p>Gemeinde Krailling</p> <p>Dieser redaktionelle kartographische Fehler wird korrigiert.</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>natürlicheren Beständen</p>		
<p>G 1.2.2.06.5</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Auen am Hachinger Bach (06.5) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freihaltung der noch vorhandenen Grünzäsuren und Freiräume • Naturnahe Pflege des Bachlaufs • Erhaltung der Feuchtstandorte und Feuchtwiesen • Freihaltung der prägenden Hangkanten 	<p>Gemeinde Unterhaching</p> <p>Der Landschaftspark Hachinger Tal fällt zur Hälfte (westlich der Autobahn) in das landschaftliche Vorbehaltsgebiet. Das Konzept der Gemeinde Unterhaching für den Landschaftspark sieht vor, diesen Bereich den Bürgern als Erholungsfläche zur Verfügung zu stellen. Das Konzept ist teilweise bereits umgesetzt.</p> <p>Die Festsetzungen des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes stehen im Konflikt zu rechtskräftigen bzw. in Aufstellung befindlichen Bauleitplänen.</p> <p>Für den Hachinger Bach werden unumgängliche Hochwasserschutzmaßnahmen durchgeführt.</p>	<p>Gemeinde Unterhaching</p> <p>Gegen das Konzept der Gemeinde Unterhaching bestehen keine regionalplanerischen Bedenken.</p> <p>Die Bauleitpläne stellt(e) die Gemeinde Unterhaching in eigener Verantwortung auf. Hierbei hat(te) die Gemeinde das besondere Gewicht des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes in die Abwägung einzustellen. Regionalplanerische Einwände sind nicht veranlasst.</p> <p>Hochwasserschutzmaßnahmen sind grundsätzlich möglich.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes in Unterhaching nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p>
<p>G 1.2.2.06.6</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Großflächige Waldgebiete der Schotterebene südöstlich von München mit Übergang zur Jungmoräne (06.6) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der naturnahen Erholungs- und der klimatischen Funktion • Sukzessiver Bestockungsombau zu struktureicheren, natürlicheren Beständen • Sicherung der Grundwasserverhältnisse • Erhaltung der Rodungsinseln • Erhaltung der spezifischen Rodungsflur Kleinkarolinenfeld • Erhaltung kulturhistorisch bedeutender Bodendenkmäler 	<p>Bayer. Landesamt für Denkmalpflege</p> <p>Im Bereich von Bodendenkmälern bedürfen Bodeneingriffe aller Art einer denkmalrechtlichen Erlaubnis gemäß Art. 7.1 DSchG.</p> <p>Gemeinde Brunnthäl</p> <p>Die bebauten Gemeindeteile Englwarting und Waldbrunn sind aus dem landschaftlichen Vorbehaltsgebiet auszunehmen.</p>	<p>Bayer. Landesamt für Denkmalpflege</p> <p>Dem ist seitens der Regionalplanung nichts hinzuzufügen.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Gemeinde Brunnthäl</p> <p>Landschaftliche Vorbehaltsgebiete können auch bebauten Bereiche umfassen. Sie sind als Grundsatz festgelegt und der planerischen Abwägung zugänglich. Bei Berücksichtigung des besonderen Gewichts der Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist eine bauliche Entwicklung grundsätzlich möglich.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>1.2.2.07 Landschaftsraum Erdinger Moos/Freisinger Moos (Nördliche Münchner Ebene (07))</p> <p>Die Nördliche Münchner Ebene ist eine stark überformte, teilweise intensiv landwirtschaftlich genutzte Niedermoorlandschaft mit hoch anstehendem Grundwasser (z.T. Grundwasseraustritte), Gehölzstrukturen sowie einem dichten Netz an Bächen und Entwässerungsgräben. Die einst großflächigen Niedermoore des Dachauer, Erdinger und Freisinger Moores werden intensiv ackerbaulich genutzt. Kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke stellen v.a. die an den Anstiegen zu den angrenzenden Hügelländern gelegenen Kirchen dar.</p> <p>Der Landschaftsraum stellt einen bedeutenden Erholungsraum dar, der v.a. als Schwerpunktgebiet der Moorentwicklung weiterentwickelt werden kann. Diese Bereiche eignen sich gleichzeitig als Kompensationsräume. Im Bereich des Kalterbaches, des Feuchtgebietskomplexes beim Goldachhof, am Ismaninger Speichersee mit Fischteichen unter Einbeziehung des bestehenden Naturschutzgebietes „Vogelfreistätte südlich der Fischteiche der mittleren Isar“ finden sich naturschutzwürdige Flächen. Ebenso naturschutzwürdig sind Erweiterungsflächen der Naturschutzgebiete „Oberdinger Moos“ und „Viehlaßmoos“. Die isoliert liegenden Landschaftsschutzgebiete im Erdinger Moos sollten besser vernetzt werden.</p>		<p>Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p>
<p>G 1.2.2.07.1</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Erdinger Moos zwischen Ismaninger Speichersee und Flughafen München (07.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung auf grundwassernahen Standorten • Erhaltung der Feuchtstandorte und Einleitung der Wiederherstellung der Niedermoore • Wiederherstellung der gebietstypischen biologischen 	<p>Gemeinde Pliening</p> <p>Auf die unzulässige Einschränkung der gemeindlichen Entwicklung und Leistungsfähigkeit durch landschaftliche Vorbehaltsgebiete wurde bereits in früheren Beschlüssen eingegangen.</p>	<p>Gemeinde Pliening</p> <p>Die Festlegung landschaftlicher Vorbehaltsgebiete ist zwingende Pflichtaufgabe der regionalen Planungsverbände. Landschaftliche Vorbehaltsgebiete sind der planerischen Abwägung der Gemeinden zugänglich und mit der Planungshoheit der Gemeinden zu vereinbaren. Dies ist planungsrechtliches Allgemeinut.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>Vielfalt</p> <ul style="list-style-type: none"> Wiederbelebung ausgeräumter Fluren durch Pflanzung naturnaher Gehölze und Hecken Erhaltung der Gehölzstrukturen und Waldreste 	<p>Gemeinde Aschheim Die Gemeinde Aschheim beantragt die Herausnahme des Mühlenbereichs aus dem landschaftlichen Vorbehaltsgebiet. Dieser ist seit Jahrhunderten bewohnt. Die Gemeinde Aschheim ist im Vergleich zur Nachbargemeinde Ismaning außerordentlich stark von regionalplanerischen Sicherungsinstrumenten überplant.</p> <p>Gemeinde Ismaning Eine Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung auf grundwassernahen Standorten hat die bisherigen Nutzungen zu berücksichtigen. Die Einleitung der Wiederherstellung der Niedermoore muss die bisherigen Nutzungen berücksichtigen, bewohnte Bereiche sind zwingend auszunehmen.</p>	<p>Anderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Gemeinde Aschheim Die Festlegung landschaftlicher Vorbehaltsgebiete erfolgt nicht nach einem bestimmten Flächenschlüssel für einzelne Gemeinden, sondern entsprechend der vorhandenen bzw. potentiellen Wertigkeit im Hinblick auf Naturlandschaft, Erholungs- und ökologische Ausgleichsfunktionen. Im Zuge der Erarbeitung des Landschaftsentwicklungskonzeptes wurden hierzu nach einheitlichen Kriterien umfassende schutzgutbezogene Erhebungen und Bewertungen vorgenommen. Im Falle von Aschheim wurde das bereits rechtskräftige landschaftliche Vorbehaltsgebiet fachlich bestätigt. Es wird darauf hingewiesen, dass landschaftliche Vorbehaltsgebiete der planerischen Abwägung durch die Kommunen zugänglich sind.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Gemeinde Ismaning Aus den Sicherungs- und Pflegemaßnahmen kann keine Handlungsgebot abgeleitet werden. Es soll auf die Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hingewirkt werden. Nutzungsänderungen sollen und können nur freiwillig erfolgen. Kein Landwirt kann und soll zu einer geänderten Nutzung gezwungen werden. Die Herausnahme bewohnter Bereiche aus landschaftlichen Vorbehaltsgebieten ist nicht zwingend erforderlich. Bewohnte Bereiche und landschaftliche Vorbehaltsgebiete sind im regionalplanerischen Maßstab kein Widerspruch. Es machte keinen Sinn und diente nicht der Lesbarkeit und dem Verständnis beim regionalen Maßstab von 1:100.000 und der überörtlichen regionalen Aussageschärfe alle bewohnten Bereiche aus landschaftlichen Vorbehaltsgebieten auszunehmen. Niemand muss deshalb befürchten, dass sein Garten wiedervernässt wird.</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Gemeinde Unterföhring Eine Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung auf grundwassernahen Standorten darf nur unter Wahrung der bisherigen Nutzungsmöglichkeiten festgesetzt werden. Bei der Erhaltung der Feuchtstandorte muss die bisherige Nutzung berücksichtigt werden.</p> <p>Außerdem ist zwingend in den Regionalplan aufzunehmen, dass die bisherigen landwirtschaftlichen Nutzungen nicht eingeschränkt werden dürfen..</p> <p>Gemeinde Oberding (16.10.12) Die Erweiterung des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes wird abgelehnt, da dadurch die gemeindliche Entwicklung zusätzlich beschnitten wird.</p>	<p>Im Übrigen ist diese Sicherungs- und Pflegemaßnahme nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p> <p>Gemeinde Unterföhring Aus dem „Hinwirkungsgrundsatz“ der Sicherungs- und Pflegemaßnahmen kann keine Handlungspflicht abgeleitet werden. Die bisherige landwirtschaftliche Nutzung findet insoweit Berücksichtigung, als sie zur besonderen ökologischen Bedeutung des Gebietes beigetragen hat. Landwirtschaftliche Nutzungsänderungen sollen und können nur freiwillig erfolgen.</p> <p>Im Übrigen ist diese Sicherungs- und Pflegemaßnahme nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p> <p>Gemeinde Oberding Landschaftliche Vorbehaltsgebiete sind raumordnerische Grundsätze und der planerischen Abwägung zugänglich. Hierbei ist das besondere Gewicht von Natur und Landschaft in die planerische Abwägung einzustellen. Das landschaftliche Vorbehaltsgebiet westlich der Dorfen wurde durch das LEK fachlich bestätigt und untermauert. Fachliche Gründe, es dort zurückzunehmen sind nicht erkennbar.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes in Oberding nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p>
<p>G 1.2.2.07.2 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Nördliches Erdinger Moos (07.2) ist auf folgende Sicherungs- und</p>	<p>Landratsamt Erding Der ergänzenden Sicherungs- und Pflegemaßnahme („Erhaltung der Feuchtstandorte und Einleitung der</p>	<p>Landratsamt Erding Die ergänzte Sicherungs- und Pflegemaßnahme ist in mehreren Entwicklungskonzepten für das Erdinger - und das</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Grundwasserverhältnisse • Erhaltung und Weiterentwicklung der Gehölzstrukturen und Waldreste • Schaffung von Trittsteinbiotopen und Grünbrücken zur Abschwächung der Fragmentierungen • Erhaltung und Entwicklung der Dorfen- und Sempt-Aue • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung auf grundwassernahen Standorten • Wiederherstellung der gebietstypischen biologischen Vielfalt schwerpunktmäßig im Umfeld des Viehlaßmooses • Erhaltung der Feuchtstandorte und Einleitung der Wiederherstellung der Niedermoore 	<p>Wiederherstellung der Niedermoore“) wird widersprochen. Für den Erhalt der naturnahen Bereiche des Erdinger Mooses reichen die anderen Sicherungs- und Pflegemaßnahmen aus.</p> <p>Bayerischer Bauernverband Maßnahmen zur „Einleitung der Wiederherstellung der Niedermoore“ dürfen nur im Einvernehmen mit der Landwirtschaft erfolgen.</p> <p>Gemeinde Eitting (29.10.12) Die Erweiterung des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes wird abgelehnt, da dadurch die gemeindliche Entwicklung zusätzlich beschnitten wird.</p> <p>Gemeinde Langenpreising Die Gemeinde möchte an der Autobahnausfahrt „Moosburg-Süd“ auf einer Fläche von ca. 6 ha ein Logistikunternehmen ansiedeln. Diese Fläche soll aus dem landschaftlichen Vorbehaltsgebiet ausgenommen werden.</p>	<p>Freisinger Moos enthalten. Beispielsweise ist diese im Regionalen Entwicklungskonzept Mittlere Isarregion (Leader in Eler (2007 – 2013)) enthalten. Bei den Sicherungs- und Pflegemaßnahmen handelt es sich um Hinwirkungsgrundsätze. D.h. ihre Umsetzung erfolgt freiwillig und kann nicht von außen aufgezwungen werden.</p> <p>Bayerischer Bauernverband Die Umsetzung der Sicherungs- und Pflegemaßnahmen beruht auf freiwilligen Vereinbarungen.</p> <p>Gemeinde Eitting Landschaftliche Vorbehaltsgebiete sind raumordnerische Grundsätze und der planerischen Abwägung zugänglich. Hierbei ist das besondere Gewicht von Natur und Landschaft in die planerische Abwägung einzustellen. Das landschaftliche Vorbehaltsgebiet nordwestlich der Mittleren Isar und entlang der westlichen Gemeindegrenze wurde durch das LEK fachlich bestätigt und untermauert. Fachliche Gründe, es dort zurückzunehmen sind nicht erkennbar.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes in Eitting nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Gemeinde Langenpreising Das geplante Gewerbegebiet tangiert das der Abwägung zugängliche landschaftliche Vorbehaltsgebiet allenfalls im regionalplanerischen Unschärfbereich. Eine Regionalplanänderung macht daher hier keinen Sinn.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes in Langenpreising nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>1.2.2.08 Landschaftsraum Isen-Sempt-Hügelland (08)</p> <p>Die Altmoränenlandschaft ist im Osten von hoher Reliefenergie und sehr strukturreich (hoher Wald- und Grünlandanteil). Im Westen handelt es sich um eine offene, relativ walddarme, überwiegend ackerbaulich genutzte flachwellige Altmoränenlandschaft, in der traditionell Ackerbau betrieben wird. Die Flusstäler mit ihren Mühlen und stellenweise reich strukturierten landwirtschaftlichen Nutzungen prägen die Kulturlandschaft.</p> <p>Der Landschaftsraum kann zu einem Schwerpunktgebiet der Moorentwicklung, des Erosionsschutzes und des dezentralen Hochwasserrückhalts entwickelt werden. Die Strogenaue ist naturschutzwürdig. Die differenzierten Bachauensysteme im östlichen Isen-Sempt-Hügelland und Teile des Strogentales sind landschaftsschutzwürdig.</p>		
<p>G 1.2.2.08.1</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Waldreiche Altmoräne zwischen Poing und Markt Schwaben mit Hangkante zwischen Finsing, Poing und Purfing (08.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der kleinstrukturierten Nutzungsmosaik und der kulturlandschaftlich-ländlichen Qualitäten • Sicherung als Erholungslandschaft • Erhaltung der landschaftlich markanten Hangkante und Schutz vor jedweder Bebauung 		
<p>G 1.2.2.08.2</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Strogental zwischen Wartenberg und Walpertskirchen (08.2) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung des mäandrierenden Bachlaufs einschließlich der naturnah eingewachsenen Uferzone • Erhaltung und Pflege der begleitenden Galerieauwälder • Erhaltung und Wiederherstellung feuchter Auen und Niedermoor-Standorte mit Ausuferungsmöglichkeiten 		
<p>G 1.2.2.08.3</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Großflächige Waldkomplexe im Isen-Sempt-Hügelland (08.3) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p>		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der Waldkomplexe mit den eingelagerten Gewässersystemen und Laubholz-/Altholzinseln, Vermeidung von Zerschneidung • Weiterführung des Bestockungsumbaus zu artenreicheren Mischwäldern • Entwicklung für die landschafts- und naturbezogene Erholung 		
<p>G 1.2.2.08.4 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Gewässer- und Auensysteme im östlichen Isen-Sempt-Hügelland (08.4) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der naturnahen Bachläufe von Lappach und Goldach einschließlich der Seitenbachsysteme • Sicherung der Durchgängigkeit der Auenlebensräume • Erhaltung, Weiterentwicklung und Redynamisierung des Auwaldbandes • Verbesserung der Retentionswirkung der Talauen • Entwicklung von Mager- und Feuchtstandorten im Offenland • Entwicklung für die landschafts- und naturbezogene Erholung 		
<p>1.2.2.09 Landschaftsraum Isar-Inn-Hügelland (09)</p> <p>Das Isar-Inn-Hügelland ist eine strukturreiche Hügellandschaft mit feinteiliger Reliefgestalt und dichtem Gewässernetz (Tal-Asymmetrie). Im Westen prägen zudem hoch liegende Kuppenwälder das Landschaftsbild. Entlang der Flusstäler von Isen und Vils und im stärker reliefierten Wartenberger Hügelland hat sich ein kleinstrukturiertes landwirtschaftliches Nutzungs mosaik mit dispers verteilten Einzelhöfen, Weilern und Kirchdörfern erhalten. Die landwirtschaftlich eingebundenen Sakralbauten sind von besonderer Bedeutung.</p> <p>Der gesamte Landschaftsraum kann zu einem Schwerpunktgebiet des Erosionsschutzes und des dezentralen Hochwasserschutzes entwickelt werden. Der Moerverbund Isental bildet ein Schwerpunktgebiet der</p>		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>Moorentwicklung. Als regionale Kompensationsräume eignen sich das Isental ab Dorfen bis zur Regionsgrenze und das Vilstal (Auenentwicklung) sowie das Isental östlich von Dorfen (Moorentwicklung). Die Hecken- und Rankenlandschaft zwischen Wartenberg und Pfrombach ist naturschutzwürdig. Landschaftsschutzwürdige Bereiche liegen im Vilstal, ober- und unterhalb von Taufkirchen sowie in den größeren Seitentälern.</p>		
<p>G 1.2.2.09.1</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Hangkante und Hügelland bei Wartenberg/Fraunberg (09.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der kleinteiligen, gehölz- und heckenreichen Kulturlandschaft • Erhaltung der zusammenhängenden Kuppenwälder • Erhaltung der landschaftlich markanten Hangkante und Schutz vor jedweder Bebauung • Sicherung der naturnahen Quellbereiche und der Talauen • Sicherung der kleinflächigen Nasswiesen bei Pfrombach und Itzling • Entwicklung von Maßnahmen zur Erosionsvermeidung 	<p>Gemeinde Fraunberg</p> <p>Die Erweiterung des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes wird abgelehnt. Dieses grenzt unmittelbar an bebaute Gebiete an und schränkt Entwicklungsmöglichkeiten ein.</p>	<p>Gemeinde Fraunberg</p> <p>Landschaftliche Vorbehaltsgebiete sind raumordnerische Grundsätze und der planerischen Abwägung durch die Gemeinde Fraunberg zugänglich. Grundsätzlich ist wohnbauliche Entwicklung in landschaftlichen Vorbehaltsgebieten möglich.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes in Fraunberg nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p>
<p>G 1.2.2.09.2</p> <p>Im landschaftliches Vorbehaltsgebiet Gewässernetze und Talauen im Isar-Inn-Hügelland (09.2) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Vernetzung der Auenstandorte • Renaturierung begradigter Fließgewässer und entstockter Uferbereiche • Sicherung der Quellbereiche • Sicherung der tradierten Kulturlandschaft 		
<p>G 1.2.2.09.3</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Kuppenwälder im Isar-Inn-Hügelland (09.3) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der Kuppenwaldkomplexe Bierbacher Holz und Köhlholz 		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung des Bestandumbaus zu artenreichen, stabilen Mischwäldern • Sicherung der naturnahen Quellbereiche • Erhaltung und Renaturierung der Bachoberläufe • Erhalt der Wald-Offenland-Verteilung 		
<p>1.2.2.10 Landschaftsraum Inn-Chiemsee-Hügelland (10)</p> <p>Die strukturreiche Jungmoränenlandschaft hat eine hohe Reliefenergie im Endmoränenbereich. Im Bereich der Grundmoränen charakterisieren sanftere Geländeformen das Landschaftsbild. Das Inn-Chiemsee-Hügelland zeichnet sich durch eine Vielzahl naturnaher Lebensräume mit hochwertiger Flora und Fauna aus. Typisch sind größere Moorkomplexe, eine hohe Dichte an Gewässern und Feuchtgebieten in Toteishohlformen, staunassen Mulden und Bachauen sowie zahlreiche Bäche mit naturnahem Verlauf. Auf Grund der höheren Niederschläge wird in erster Linie Grünlandnutzung betrieben. Entlang der Fließgewässer finden sich zum Teil noch Mühlen. Auf den Anhöhen stehen oftmals Kirchen und prägen weithin sichtbar die Landschaft.</p> <p>Das Inn-Chiemsee-Hügelland mit den Schwerpunkten Glonnatal, Moosachtal, Steinsee, Kastensee sowie den Nahbereichen von Ebersberg und Grafing stellt einen Erholungsraum von hervorragender Bedeutung dar. Als regionale Kompensationsräume eignen sich zum Schutz des Grundwassers und des Bodens sowie für die Entwicklung von Lebensräumen die Zweigbeckenniederungen wie Brucker Moos, Aßlinger Moos/Filze, Filzen bei Glonn sowie Frauenneuharteringer - und Jakobneuharteringer Moos. Als Kompensationsräume zur Auenentwicklung kommen Kupferbach- und Glonnatal und Attel mit Seeoner Bach sowie zur Moorentwicklung Kupferbachtal, Moorverbund Egmatinger Forst und Katzenreuther Filze in Betracht.</p>		
<p>G 1.2.2.10.1</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Waldreiche Teile der Hügellandschaft (10.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung des Bestockungsumbaus in den Waldgebieten • Erhaltung der Moorreste Engelsmoos und Berger Moor 		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Quellbereiche und der Bachoberläufe • Schutz der Pflanzengemeinschaften an der Glonnquelle und der Quellserie entlang des Kupferbachtals • Erhalt der Wald-Offenland-Verteilung 		
<p>G 1.2.2.10.2 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Talauen im Inn-Chiemsee-Hügelland (10.2) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Retentionsräumen für den Wasserrückhalt • Renaturierung von Attel, Moosach, Glonn und Braunau • Wiedervernässung auennaher Niedermoore • Erhalt der Glazialgeomorphologie 		
<p>G 1.2.2.10.3 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Mooregebiete im Zweigebcken des Inn-Chiemsee-Hügellandes (10.3) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflege und Entwicklung der Moore und ihrer Lebensgemeinschaften • Entwicklung von Retentionsräumen für den Wasserrückhalt • Renaturierung der Bachläufe • Erhalt der kleingekammerten Wald- und Gehölzbestände 		
<p>G 1.2.2.10.4 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Südöstlicher Ebersberger Forst und vorgelagerte Kulturlandschaftszone zwischen Ebersberg und Steinhöring (10.4) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der Waldkomplexe • Weiterführung des Bestockungsumbaus • Schutz der Toteiskessel • Erhalt der kleinteiligen, gehölzreichen Kulturlandschaft • Verbesserung der Gewässermorphologie und der Retentionswirkungen in den Talauen • Entwicklung für die landschafts- und naturbezogene Erholung 		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>1.2.2.11 Landschaftsraum Ammer-Loisach-Hügelland mit Ammerseebecken und Seebecken Starnberger See (11)</p> <p>Die strukturreiche Jungmoränenlandschaft ist gekennzeichnet durch eine hohe Reliefenergie im Endmoränenbereich und sanfteren Geländeformen im Bereich der Grundmoränen. Landschaftsbildprägend sind die großen Voralpenseen (Ammersee, Starnberger See, Wörthsee und Pilsensee) sowie die Vielzahl noch naturnaher Lebensräume mit hochwertiger Flora und Fauna, großen, z.T. buchenreichen Mischwaldkomplexen, großen Moorkomplexen, einer hohen Dichte an Gewässern und Feuchtgebieten in Toteishohlformen, staunassen Mulden und Bachauen sowie zahlreichen Fließgewässern mit naturnahem Verlauf. Eine Besonderheit sind die Relikte ehemaliger Hardtwiesenfluren (Mischlandschaft aus ehemaligen Weidewäldern und extensivem Grünland) auf Moränenhängen und Drumlins im Landkreis Starnberg. Bedeutsame Feuchtvernetzungsachsen stellen die Achsen Ammersee – Amper sowie Starnberger See – Würm dar. Zahlreiche exponiert gelegene Schlösser, Kirchen und Klöster prägen den Kulturlandschaftsraum v.a. im Bereich zwischen Ammersee und Starnberger See. Speziell dort finden sich zudem kulturhistorisch bedeutende Villen am Seeufer.</p> <p>Der Landschaftsraum ist vom Bundesamt für Naturschutz als „besonders schutzwürdige Landschaft“ eingestuft.</p> <p>Der Landschaftsraum stellt einen Erholungsraum von hervorragender Bedeutung dar. Schwerpunktgebiete des Moorverbundes sind das Wildmoos bei Jexhof, das Schluifelder Moos, die Quellmoore im Possenhofener Forst, die Tanner Filz, die Obere Filz, die Blindseefilz, das Ampermoos bei Inning, die Allmannshäuser Filz, das Quellmoor Schwarzer Graben und die Kienbach – Ursprungmoore. Als regionale Kompensationsräume für Grundwasser- und Bodenschutz und zur Entwicklung von Lebensräumen eignen sich die Niederungen in der Moränenlandschaft zwischen Ammersee und Endmoränenzug und zwischen Starnberger See, Ammersee und Wörthsee sowie Randbereiche des Ampermooses. Als Kompensationsräume zur Auenentwicklung eignet sich die Windach, zur Moorentwicklung der Moorverbund Issinger Endmoräne, das Ampermoos, der Moorverbund Görbel-Wildmoos und der Moorverbund Würmseehänge-</p>		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>Possenhoferer Wald. Im LEK sind 17 naturschutzwürdige Bereiche erfasst (siehe LEK S. 462). Weitere Landschaftsschutzgebiete könnten zur Vernetzung der bestehenden Landschaftsschutz- und Naturschutzgebiete zwischen Lechtal und Ammerseebecken beitragen.</p>		
<p>G 1.2.2.11.1</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Großflächige Waldgebiete zwischen Geltendorf und Fürstenfeldbruck (11.1) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Retentionsleistung der Auen • Wiederherstellung feuchter Auen und Niedermoor-Standorte • Entwicklung der gebietstypischen biologischen Vielfalt • Aufbau eines regions- und naturraumübergreifendes Biotopverbundsystems • Erhaltung der Waldgebiete, Vermeidung von Zerschneidung • Sicherung der Erholungsfunktion 	<p>Gemeinde Geltendorf</p> <p>Um auch östlich der Bahnhofstraße künftig Konflikte mit weiterer Wohnbebauung bzw. möglichen künftigen Arrondierungen zu vermeiden, sollte auch hier das landschaftliche Vorbehaltsgebiet etwas zurückgenommen werden.</p>	<p>Gemeinde Geltendorf</p> <p>Da das landschaftliches Vorbehaltsgebiet der planerischen Abwägung der Gemeinde Geltendorf zugänglich ist und damit Siedlungsentwicklung im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet grundsätzlich möglich ist sowie aufgrund der umfangreichen Neuausweisungen westlich der Bahnhofstraße, kann auf eine Rücknahme des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes östlich der Bahnhofstraße aktuell verzichtet werden. Hier sind auch noch keine konkreten Planungen der Siedlungsentwicklung anhängig. Arrondierungen würden den Erfordernissen des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes grundsätzlich nicht entgegenstehen.</p> <p>Im Übrigen ist der Umgriff des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes östlich der Bahnhofstraße nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt bzw. in den Regionalplankarten farblich kenntlich gemacht).</p>
<p>G 1.2.2.11.2</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Waldreiche Teile der Moränenrücken im westlichen Ammer-Loisach-Hügelland (11.2) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung des Waldumbaus zu Mischwald • Offenhaltung von Lichtungsbereichen im Wald • Sicherung der naturnahen Quellbereiche und Entwicklung naturnaher Bachläufe • Erhaltung der Moore • Erhalt der Wald-Offenland-Verteilung 		
<p>G 1.2.2.11.3</p> <p>Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Flachmoorreste nördlich des Windachtales (11.3) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p>		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung • Pflege und Arrondierung der vorhandenen Feuchtbiotopreste • Entwicklung von Grabenstrukturen 		
<p>G 1.2.2.11.4 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Teilräume der Windachau (11.4) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des naturnahen Gewässerverlaufs und der begleitenden Auwaldstrukturen • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung • Pflege und Arrondierung der vorhandenen Feuchtbiotopreste 		
<p>G 1.2.2.11.5 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Schwerpunkträume der strukturreichen Kulturlandschaft im westlichen Ammer-Loisach-Hügelland (11.5) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Pflege der Moor- und Moorwiesenkomplexe • Sicherung und Entwicklung der naturnahen Fließgewässer • Stärkung der Biotopverbindungsfunktion zur Lechau • Erhalt der tradierten Kulturlandschaft • Erhalt der charakteristischen Kuppen- und Hangwälder, Moorwälder sowie Streifengehölze 		
<p>G 1.2.2.11.6 Im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Auenlagen im Einzugsgebiet des Maisinger Sees (11.6) ist auf folgende Sicherungs- und Pflegemaßnahmen hinzuwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung • Pflege und Arrondierung der vorhandenen Feuchtbiotopreste • Erhaltung der Biodiversität der Feuchtstandorte 	<p>Bayerischer Bauernverband Die „Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung“ wird strikt abgelehnt.</p>	<p>Bayerischer Bauernverband Die Umsetzung der Sicherungs- und Pflegemaßnahmen beruht auf freiwilligen Vereinbarungen. Im Übrigen ist diese Sicherungs- und Pflegemaßnahme nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>
<p>1.2.2.12 Landschaftsraum Isartal (12) Da das Isartal zur Gänze LSG bzw. NSG ist, werden für</p>	<p>Gemeinde Ismaning Die Aussagen zum Landschaftsraum Isartal sind zu überarbeiten. Maßnahmen des Gewässerpflegeplans</p>	<p>Gemeinde Ismaning Die Aussagen zu den einzelnen Landschaftsräumen sind weder regionalplanerische Ziele noch regionalplanerische</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>diesen Landschaftsraum gemäß BayLplG Art. 18 Abs. 2 Ziffer 3 und LEP B I 2.1.1 (Z) keine landschaftlichen Vorbehaltsgebiete vorgeschlagen.</p> <p>Das Isartal weist einen sehr hohen Anteil naturnaher Strukturen auf. Auwälder und gewässernahe offene Bereiche charakterisieren das Landschaftsbild. Das Isartal ist ein wichtiger klimatischer Ausgleichsraum und bedeutende Frischluftbahn. Als Naherholungsgebiet ist das Isartal insbesondere südlich von München stark frequentiert. Obwohl weite Teile der Isarauen u.a. durch Veränderungen des Abflussregimes und des Geschiebehaushalts sowie Ausleitungen stark beeinträchtigt sind, ist das Isartal ein potenziell wichtiger Retentionsraum. Zwischen Freising und Moosburg finden sich noch günstige Auenverhältnisse, da die parallel zur Isar laufende Moosach für einen auentypischen Bodenwasserhaushalt sorgt. In anderen, stärker beeinträchtigten Abschnitten des Isartals lassen sich große potenzielle Retentionsbereiche ohne Gefährdungspotenziale für Siedlungen reaktivieren. Beispielsweise haben der Freistaat Bayern und die Landeshauptstadt München zwischen Großhesselohe und dem Deutschen Museum wieder eine naturnahe Fluss- und Auenlandschaft entwickelt. Mit dem „Gewässerentwicklungskonzept Mittlere Isar“ werden u.a. die Restwassermenge erhöht und die Gewässerdynamik durch Deichrückverlegungen, Uferrückbau und Geschiebebewirtschaftung gefördert.</p> <p>Das Gebiet wird in Teilen vom Bundesamt für Naturschutz als „besonders schutzwürdige Landschaft“ eingestuft.</p> <p>Der Landschaftsraum stellt einen bedeutenden Erholungsraum dar. Ein mögliches Schwerpunktgebiet zur Auenentwicklung liegt v.a. zwischen der Wehranlage Unterföhring und der Regionsgrenze bei Moosburg, das sich gleichzeitig als regionaler Kompensationsraum eignet. Die Naturschutzgebiete im Isartal könnten um Kernflächen in den FFH-Gebieten „Isarauen von Unterföhring bis Landshut“ und „Oberes Isartal“ erweitert werden.</p>	<p>Mittlere Isar werden von der Gemeinde Ismaning nur dann akzeptiert, wenn sie mit der Gemeinde abgestimmt werden, die Belange der Naherholung berücksichtigt und eine ufernahe, qualitativ gleichwertige Wegeführung des Erholungsweges gesichert ist.</p>	<p>Grundsätze. Sie dienen der Beschreibung der Landschaftsräume. Auch seitens der Regionalplanung wird davon ausgegangen, dass die Maßnahmen von Gewässerpflegeplänen mit den betroffenen Gemeinden abgestimmt werden. Umsetzung setzt Akzeptanz zwingend voraus.</p> <p>Das Anliegen, flussbegleitende Geh- und Radwege entlang der Isar zu erhalten, wird gemäß Beschluss der Verbandsversammlung vom 18.06.13 im RPV weiter behandelt.</p> <p>Die Aussagen zum Landschaftsraum Isartal sind nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>
<p>1.3 Arten und Lebensräume</p> <p>G 1.3.1 Die noch vorhandenen hochwertigen Gewässerlebensräume, Auenlebensräume, Streuwiesen, Nass- und Feuchtwiesen, Trockenrasen, Waldlebensräume, Gehölzstrukturen sowie</p>		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
Moorlebensräume sollen erhalten, gepflegt und vernetzt werden.		
<p>Z 1.3.2 Durch lineare Verknüpfung von Feucht- und Trockenlebensräumen ist ein regionaler Biotopverbund aufzubauen und zu sichern.</p> <p>Die Schwerpunktgebiete des regionalen Biotopverbundes sind in Karte 2 Siedlung und Versorgung i.M. 1:100.000 zeichnerisch erläuternd dargestellt.</p>		
<p>Z 1.3.3 Der regionale Biotopverbund ist durch Siedlungsvorhaben und größere Infrastruktur-Maßnahmen nicht zu unterbrechen, außer durch Planungen und Maßnahmen im Einzelfall, sofern sie nicht zu einer Isolierung bzw. Abriegelung wichtiger Kernlebensräume führen und der Artenaustausch ermöglicht bleibt.</p>	<p>Gemeinde Weßling (08.06.10 bzw. 23.10.12) Es ist unklar, was hierbei zu beachten bzw. welche Maßnahmen im Einzelfall möglich sind.</p> <p>Es wird gebeten zu erläutern, ob Maßnahmen, die unabhängig von den Forderungen des BNatSchG bestehen oder über diese hinausgehen aus regionalplanerischer Sicht zwingend nachgewiesen werden müssen.</p> <p>Was sind größere Infrastrukturmaßnahmen?</p> <p>Das Ziel sollte als Grundsatz gefasst werden.</p> <p>Gemeinde Weßling (08.06.10 bzw. 23.10.12) Der letzte Satz der Begründung ist nicht verständlich.</p>	<p>Gemeinde Weßling Auch hier verbleibt auf der jeweiligen Planungsebene ein Ermessensspielraum, das Ziel normkonform anzuwenden bzw. auszugestalten.</p> <p>Die Zulässigkeit von Planungen und Maßnahmen, welche in den Biotopverbund eingreifen ist funktionsbezogen definiert. D.h. bei allen Eingriffen in den Biotopverbund, durch welche der Artenaustausch gewährleistet bleibt, sind keine zusätzlichen Maßnahmen gegen eine Abriegelung wichtiger Kernlebensräume erforderlich. Entsprechende Maßnahmen sind nur dann nötig, wenn durch einen abriegelnden Eingriff der Artenaustausch unmöglich bzw. Kernlebensräume isoliert würden. Dies wurde in der Begründung verdeutlicht. Die Frage durch welche Eingriffe/Infrastrukturmaßnahmen etc. der Artenaustausch verhindert würde, kann jedoch nicht allgemeingültig beantwortet werden. Dies hängt von der konkreten Situation vor Ort ab.</p> <p>Die Festlegung eines Grundsatzes wird abgelehnt. Die getroffene funktionsbezogene Festlegung entspricht in der Formulierung exakt den Anforderungen gemäß Rechtsprechung für ein Ziel der Raumordnung und Landesplanung.</p> <p>Im Übrigen ist Z 1.3.3 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p> <p>Gemeinde Weßling In der Begründung i.d.F. vom 03.07.12 (auf welche sich die Stellungnahme der Gemeinde Weßling bezog) lauteten die letzten beiden Sätze: „Land- und forstwirtschaftliche</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Stadt Garching Das regionale Heideflächenverbundsystem verläuft quer durch die, für eine bauliche Entwicklung prädestinierten Gebiete zwischen der Linie U6, der B471 und der A9. Auch die Weiterführung der Westumfahrung nach Süden würde vom Heideflächenverbund gekreuzt. Im Zuge der Planfeststellung wurden bereits den Austauschbeziehungen Rechnung getragen.</p> <p>Entlang des Schleißheimer Kanals führt das regionale Biotopverbundsystem. Die Stadt Garching geht davon aus, dass Naherholungsangebote für die Hochbrücker Bürger möglich sind.</p> <p>Gemeinde Andechs (16.10.12) Im Gemeindeteil Erling ist der regionale Biotopverbund zu</p>	<p>Bodennutzung ist nach den Grundsätzen der guten fachlichen Praxis wie bisher möglich. Anzustrebende Nutzungsänderungen zur Aufwertung des Biotopverbundes sollen auf der Grundlage freiwilliger Vereinbarungen erreicht werden.“ Es wurde und wird davon ausgegangen, dass dies klar und eindeutig verständlich ist. Da die Regionalplanung privaten Personen, wie den Landwirten, zur Art der Bodennutzung weder Gebote noch Verbote erteilen kann und will, können und sollen regionalplanerisch anzustrebende Nutzungsänderungen nur auf freiwilliger Basis erreicht werden.</p> <p>Im Übrigen ist diese Formulierung (i.d.F. vom 03.07.12) nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p> <p>Stadt Garching Der regionale Biotopverbund wird symbolhaft nicht flächenscharf im Regionalplan festgelegt. Sofern der Artenaustausch gewährleistet bleibt, sind Planungen und Maßnahmen jederzeit möglich. Auch beim regionalen Biotopverbund ist festzuhalten, dass dieser den ökologischen und naturschutzfachlichen Gegebenheiten folgt und nicht wahllos verschiebbar ist. Ausgleichs-, Ersatzmaßnahmen, Biotopbrücken und –durchlässe lassen jedoch im Einzelfall ein gewisses Maß an planerischer Flexibilität zu.</p> <p>Die Notwendigkeit, den symbolhaft dargestellten Biotopverbund auf Garchinger Flur zu ändern bzw. auf diesen zu verzichten, ist nicht angezeigt und naturschutzfachlich auch nicht zu vertreten.</p> <p>Naherholungsangebote am Schleißheimer Kanal sind grundsätzlich möglich.</p> <p>Im Übrigen ist der Heideflächenverbund nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen redaktionellen Ergänzungen (in der Regionalplankarte 2 (je nach Wiedergabe) blau/türkis kenntlich gemacht).</p> <p>Gemeinde Andechs</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>entfernen. Es dürfen nicht noch immer neue Festlegungen hinzukommen.</p> <p>Stadt Puchheim Es wird nochmals gebeten, die Vorgaben zum Biotopverbundsystem nicht zu eng zu fassen und es wird erneut angeregt, ggf. statt des Ascherbachgrabens den Kleinen Ascherbach in den Biotopverbund aufzunehmen.</p> <p>Bund Naturschutz Der Verweis in der Begründung auf die Verkehrswegeplanung und die Rohstoffgewinnung wird abgelehnt. Dieser soll offenbar suggerieren, dass diese Nutzungen mit dem regionalen Biotopverbund per se zu vereinbaren wären. Dies ist so pauschal nicht der Fall.</p>	<p>Die Festlegung eines regionalen Biotopverbundes ist landesplanerisch und fachlich vorgegeben (§§ 20 und 21 BNatSchG) und B I 1.3.2 (Z) LEP 2006). Seine räumlich kartographische Verortung ist fachlich begründet und erfolgt auf der Grundlage des Vorschlages des LEK.</p> <p>Im Übrigen ist der Biotopverbund in Andechs nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen redaktionellen Ergänzungen (in der Regionalplankarte 2 (je nach Wiedergabe) blau/türkis kenntlich gemacht).</p> <p>Stadt Puchheim Soweit der Artenaustausch und die ökologischen Wechselbeziehungen gewährleistet bleiben, sind Entwicklungen weiter möglich.</p> <p>Gemäß Bewertung des LEK ist der Ascherbachgraben für den Biotopverbund ökologisch wertvoller als der kleine Ascherbach, zumal er am westlichen Ortsrand von Puchheim und Gröbenzell und hier am Rand des regionalen Grünzugs verläuft. Dabei ist es auch nicht entscheidend, dass der Ascherbachgraben nur sporadisch Wasser führt.</p> <p>Im Übrigen ist der grundsätzliche Verlauf des Biotopverbundsystems in der Stadt Puchheim nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen redaktionellen Ergänzungen (in der Regionalplankarte 2 (je nach Wiedergabe) blau/türkis kenntlich gemacht).</p> <p>Bund Naturschutz Es sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass durch eine verantwortungsvolle Infrastrukturplanung und durch eine verantwortungsvolle Rohstoffgewinnung (insbesondere bei nachhaltiger Rekultivierung) die Funktionen von Biotopverbundachsen gewährleistet bleiben. Daraus ließe sich im Umkehrschluss ableiten, dass durch verantwortungslose Eingriffe die Biotopverbundfunktionen unterbrochen und zerstört werden können.</p>
2 Wasser	<p>Gemeinde Weßling (08.06.10 bzw. 23.10.12) Es wird gebeten, die Unterscheidung zwischen regionalplanerisch eigenständigen Zielen und den ohnehin</p>	<p>Gemeinde Weßling Gemäß Art. 21, Abs. 2, Ziffer 3 BayLplG enthalten Regionalpläne raumbedeutsame Festlegungen, sofern nicht</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>durch andere Gesetze bereits zwingend vorgeschriebenen Rahmen zu erläutern.</p>	<p>die jeweiligen Belange fachrechtlich hinreichend gesichert sind. Dabei kann die Regionalplanung fachrechtliche Regelungen entsprechend ihres raumordnerischen Koordinierungsauftrags räumlich, inhaltlich konkretisieren. Auch sollten die normativen Festlegungen des Regionalplans für sich betrachtet konsistent und verständlich sein.</p>
<p>2.1 Wasserversorgung</p>	<p>Wasserwirtschaftsamt Rosenheim Das Fehlen wasserwirtschaftlicher Vorrang- und Vorbehaltsgebiete in jetzigen Fortschreibungsentwurf wird bedauert. Sowohl die Vorrang- und Vorbehaltsgebiete als auch die festgesetzten und planreifen Wasserschutzgebiete haben eine herausragende Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung der Region und sollten im Interesse der Kommunen und der öffentlichen Wasserversorgung im Regionalplan festgelegt werden.</p> <p>Regierung von Oberbayern Die Festlegung wasserwirtschaftlicher Vorrang- und Vorbehaltsgebiete ist fachlich erforderlich und dient der Planungssicherheit der Kommunen zur Vermeidung von Konflikten z.B. bei der Ansiedlung von stark wassergefährdenden Betrieben oder der Planung von Deponien.</p> <p>Die im rechtskräftigen Regionalplan festgelegten wasserwirtschaftlichen Vorranggebiete sind bis zu einer fachlich fundierten Fortschreibung und Abwägung aufrecht zu erhalten.</p> <p>Gemeinde Weißling Die Ankündigung, bezüglich der geplanten wasserwirtschaftlichen Vorrang- und Vorbehaltsgebiete auf die Gemeinden zuzukommen, liegt nun schon mehr als drei Jahre zurück. Es wird mit Bedauern festgestellt, dass diese wichtigen Zielsetzungen so lange zurückgestellt werden und über den Bearbeitungsstand nicht informiert wird. Auch wird kein Zeitplan für die weitere Planung genannt.</p>	<p>Wasserwirtschaftsamt Rosenheim Regierung von Oberbayern In der Kommission, in welcher der anhängige Fortschreibungsentwurf erarbeitet wurde, ist beschlossen worden, die Festlegung wasserwirtschaftlicher Vorrang- und Vorbehaltsgebiete wegen erheblichen Informations- und Abstimmungsbedarf zunächst zurückzustellen und von dieser Fortschreibung abgekoppelt dann weiter zu behandeln. Hierzu bedarf es zunächst der Erläuterung der fachlichen Grundlagen für die vorgeschlagenen Festlegungen wasserwirtschaftlicher Vorrang- und Vorbehaltsgebiete durch die Wasserwirtschaftsämter. In einem zweiten Schritt sind dann Informationen bei den Zweckverbänden einzuholen. Im weiteren Verfahren werden dann auch die bereits vorliegenden Stellungnahmen der Kommunen und Träger öffentlicher Belange zu berücksichtigen sein.</p> <p>Die bislang festgelegten wasserwirtschaftlichen Vorranggebiete sind formal nicht aufgehoben und werden im Rahmen einer geplanten Gesamt-Fortschreibung des Regionalplans fachlich zu bewerten sein.</p> <p>Gemeinde Weißling Da die ganz überwiegende Anzahl der Gemeinden die Festlegung wasserwirtschaftlicher Vorrang- und Vorbehaltsgebiete im Regionalplan außerhalb der festgesetzten Wasserschutzgebiete eher kritisch sieht, wurden die hierfür erforderlichen Informations- und Abstimmungsgespräche, insbesondere auch eingedenk der sehr begrenzten personellen Ressourcen (Regionalplanung erfolgt durch den Regionsbeauftragten und den Geschäftsführer) gegenüber den anderen vordringlichen Arbeiten hintangestellt. Im Zuge einer geplanten Gesamtfortschreibung des Regionalplans in Anpassung an das neue LEP werden die erforderlichen Arbeiten</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>G 2.1.1 Die Grundwasservorkommen sollen langfristig gesichert und geschützt werden.</p>	<p>Regierung von Oberbayern Der Grundsatz sollte um die Erfordernisse der Vermeidung belastender Nutzungen im Bereich von möglichen Grundwasserhochständen sowie der Sicherung der Grundwasserreserven in der südlichen Münchner Schotterebene ergänzt werden. Der sparsame Umgang mit Grundwasser sowie der Schutz vor Verunreinigungen sollte nicht nur in der Begründung, sondern auch im Grundsatz Erwähnung finden.</p>	<p>eingeleitet werden.</p> <p>Regierung von Oberbayern Die Norm würde damit unverhältnismäßig aufgebläht. Langfristige Sicherung und langfristiger Schutz des Grundwassers beinhalten dies alles (setzen dies alles voraus). In der Begründung wird dies ausführlich erläutert.</p> <p>In den landschaftlichen Vorbehaltsgebieten der Südlichen Münchner Ebene ist an mehreren Stellen die Sicherung der Grundwasservorkommen als Sicherungs- und Pflegemaßnahme genannt.</p> <p>Im Übrigen ist G 2.1.1 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>
<p>2.2 Gewässerschutz und Bodenwasserhaushalt</p>	<p>Regierung von Oberbayern Insgesamt sollte bei 2.2 das Erreichen des guten Zustandes bei natürlichen Gewässern bzw. des guten ökologischen Potentials bei künstlichen oder erheblich veränderten Gewässern aufgenommen werden.</p>	<p>Regierung von Oberbayern Ein nochmaliges Aufgreifen der EG-Wasserrahmenrichtlinie im Regionalplan ist entbehrlich und wurde von der Kommission abgelehnt.</p> <p>Im Übrigen ist 2.2 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>
<p>Z 2.2.1 Naturnahe Fließgewässer, insbesondere Sempt, Strogen, Isen und Windach mit Nebenbächen sind in ihrem ursprünglichen Zustand zu erhalten. Soweit möglich sind uferbegleitende Gehölzstreifen zu erhalten bzw. wieder aufzubauen.</p>		
<p>Z 2.2.2 Die noch vorhandenen naturnahen und ökologisch wertvollen Seeuferbereiche sind zu erhalten und zu entwickeln.</p>		
<p>Z 2.2.3 Noch weitgehend intakte und wenig beeinträchtigte Auen und Moorböden sind in ihrer Funktion für den Naturhaushalt zu erhalten und zu verbessern.</p>	<p>Regierung von Oberbayern Die Verbesserung der stark beeinträchtigten Auen ist als Ziel aufzunehmen.</p>	<p>Regierung von Oberbayern Die Wiederherstellung beeinträchtigter Auen ist als Sicherungs- und Pflegemaßnahme in den landschaftlichen Vorbehaltsgebieten genannt, in denen dies besonders dringlich ist. Die Bedeutung der Wiederherstellung der Auen für den Hochwasserschutz stellt Z 2.2.4 heraus.</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
		<p>Im Übrigen ist Z 2.2.3 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>
<p>Z 2.2.4 Für den Hochwasserschutz wichtige Retentionsbereiche in Fluss- und Bachauen sind zu sichern und möglichst zu reaktivieren.</p>	<p>Regierung von Oberbayern Räumlich differenzierte Erfordernisse bzgl. des Hochwasserrückhalts sollten aufgenommen werden. Von besonderer Relevanz sind die Auen von Isar und Amper.</p>	<p>Regierung von Oberbayern In der Begründung wird die besondere Bedeutung der Isar- und Amperauen zum Ausdruck gebracht.</p> <p>Im Übrigen ist Z 2.2.4 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>
<p>G 2.2.5 Der Wasserrückhalt in der Fläche soll durch die Speichermedien Boden und Vegetation verbessert werden.</p>		
<p>Z 2.2.6 Zum Schutz des Grundwassers und der Bodenfunktionen sind Altlasten entsprechend ihrer Dringlichkeit zu sanieren.</p>		
<p>B II Siedlungswesen (Änderungen/Ergänzungen)</p>	<p>Gemeinde Feldkirchen Zwischen den Gemeinden Aschheim und Kirchheim sowie zwischen dem Gewerbegebiet Aschheim Süd-Ost und dem Erholungsgebiet Heimstettener See ist ein Trenngrün einzuplanen bzw. das herausgenommene Trenngrün wieder aufzunehmen.</p> <p>Gemeinde Weßling (08.06.10 bzw. 23.10.12) Es ist unklar, was bei B II Z 2.1 zu beachten bzw. welche Maßnahmen/Entwicklungen im Einzelfall möglich sind. Was bedeutet „soll“ im Zusammenhang mit der Festlegung als Ziel.</p>	<p>Gemeinde Feldkirchen Dies ist ein Missverständnis. Das System der regionalen Trenngrüns mit Trenngrün zwischen Aschheim und Kirchheim und zwischen Aschheim und Heimstettener See hat weiterhin Bestand, da es nicht Gegenstand dieser Fortschreibung ist. Deshalb unterblieb eine kartographische Darstellung.</p> <p>Gemeinde Weßling Das Auflisten des Zieles B II Z 2.1 unter „B II Siedlungswesen (Änderungen/Ergänzungen)“ war ein redaktioneller Fehler. B II Z 2.1 bleibt in der bisherigen Formulierung unverändert rechtskräftig und ist nicht Gegenstand dieser Regionalplan-Fortschreibung. Aber auch bei dem weiter geltenden B II Z 2.1 bleibt auf der jeweiligen Planungsebene ein Ermessensspielraum, das Ziel normkonform anzuwenden bzw. auszugestalten. Die „Soll-Formulierung“ fußt auf der Grundlage des seinerzeit gültigen BayLplG: „Textliche Ziele werden grundsätzlich als Soll-Vorschriften formuliert (Art. 3 Abs.2 Satz 2 BayLplG in der Fassung vom 01.01.2005).“</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
		Bei einer geplanten Gesamtfortschreibung des Siedlungskapitels des Regionalplans werden im Sinne der Rechtsklarheit und des aktuell geltenden BayLplG bei der Festlegung von Zielen die Formulierungen „ist zu“, „muss“ oder „hat zu“ zu verwenden sein.
	Regierung von Oberbayern Die Regionalplan-Fortschreibung greift viele Grundlagen des Landschaftsentwicklungskonzeptes entweder gar nicht oder nur unzureichend auf. Hierzu gehören u.a. die Themen Bodenschutz und Flächensparen.	Regierung von Oberbayern Es ist nicht Aufgabe der Regionalplanung unverbindliche Fachkonzepte eins zu eins in den Regionalplan zu übernehmen. Regionalplanerische Erfordernisse zum sparsamen Umgang mit Grund und Boden können im Zuge einer Gesamtfortschreibung in Anpassung des Regionalplans an das neue LEP aufgegriffen werden.
Z 4.1.4 Für den Wärmeausgleich und die Kaltluft- und Frischluff entstehung bedeutende Wälder sowie für den Luftaustausch und Frischlufttransport bedeutende Talräume sind in ihren Funktionen zu erhalten. Planungen und Maßnahmen sind im Einzelfall möglich, soweit sie den Funktionen gemäß Satz 1 nicht entgegenstehen.	Regierung von Oberbayern Das LEK bietet wichtige klimarelevante Grundlagen. Beispielsweise ließen sich Kaltluftbahnen und Frischluftsenken differenziert in Begründungskarten darstellen um konfliktrichtige und konsensfähige Nutzungen besser steuern zu können.	Regierung von Oberbayern Es ist nicht Aufgabe der Regionalplanung unverbindliche Fachkonzepte eins zu eins in den Regionalplan zu übernehmen. Klimarelevante Erfordernisse können im Rahmen einer Gesamtfortschreibung in Anpassung des Regionalplans an das neue LEP aufgegriffen werden.
Z 4.1.6 Innerörtliche Freiflächen, die in Verbindung mit der freien Landschaft stehen, sind zu erhalten. Diese sind mit den Grünzügen zu vernetzen.	Gemeinde Weißling (08.06.10 bzw. 23.10.12) Bei diesem Ziel wird ein Konflikt zu bestehendem Baurecht gesehen. Es ist unklar, ob mit dieser Zielformulierung innerörtliche Freiflächen, die in Verbindung mit der freien Landschaft stehen, der kommunalen Planungshoheit entzogen werden. Gemeinde Andechs (16.10.12) Der Begriff innerörtliche Freiflächen muss genauer definiert werden. Innerörtliche Freiflächen dürfen nicht der kommunalen Planungshoheit entzogen werden und nicht regionalplanerisch festgelegt werden.	Gemeinde Weißling In bestehendes Baurecht wird selbstverständlich nicht eingegriffen. In der Begründung wird dies verdeutlicht. Innerstädtische Freiflächen werden nicht der kommunalen Planungshoheit entzogen. Es obliegt dem planerischen Ermessen der jeweiligen Kommune, das Ziel normkonform anzuwenden bzw. auszugestalten. Im Übrigen ist Z 4.1.6 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt). Gemeinde Andechs Das Ziel bezieht sich auf innerörtliche Freiflächen, denen auch im regionalen Kontext wichtige bioklimatische Funktion zukommt und die in der Verbindung mit der freien Landschaft stehen. Diese dienen insbesondere auch dem Luftaustausch innerorts (siehe Begründung Zu Z 4.1.6). Die fachkompetente und sachgerechte Umsetzung des Ziels fällt in den

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
		<p>Verantwortungsbereich der einzelnen Kommunen (siehe Ausgestaltung, Konkretisierung etc. der regionalplanerischen Norm aaO.). Innerörtliche Freiflächen der Gemeinde Andechs oder sonst einer Gemeinde sind damit nicht der kommunalen Planungshoheit entzogen. Eine Überplanung innerörtlicher Freiflächen durch die Regionalplanung findet nicht statt.</p> <p>Im Übrigen ist Z 4.1.6 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>
<p>Z 4.2.2 Absatz 3</p> <p>Als regionale Grünzüge werden festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lechtal (1) • Schöngesinger Forst/Maisacher Moos/tertiäres Hügelland bei Dachau (2) • Ampertal (3) • Herrschinger Moos/Weßlinger See (4) • Grüngürtel München-Südwest: Kreuzlinger Forst/Aubinger Lohe und bei Alling/Eichenau (5) • Dachauer Moos/Freisinger Moos/Grüngürtel München-Nordwest (6) • Starnberger See/Würmtal sowie flankierende Waldkomplexe (7) • Grüngürtel München-Nord: Heideflächen und Trockenwälder (8) • Isartal (9) • Gleißental/Hachinger Tal sowie flankierende Waldkomplexe (10) • Höhenkirchener Forst/Truderinger Wald (11) • Grüngürtel Flughafen München/Erdinger Moos/Aschheimer Speichersee/Grüngürtel München-Nordost (12) • Grüngürtel München-Ost: Luftaustauschbahn südlich der Siedlungsschwerpunkte Kirchheim b.München und Poing und nordöstlich der Messestadt Riem (13) • Ebersberger Forst/Messestadt Riem (14) • Grüngürtel München-Ost bei Poing (15) • Sempittal (16) 	<p>Gemeinde Emmering (10/12) Es wurde beantragt, kritisch zu prüfen, ob um zentrale Siedlungsbereiche herum in Emmering der regionale Grünzug zurückgenommen werden kann. Ortsteile werden vollständig vom Grünzug überzogen. Bebaute Bereiche sollten ausgespart werden.</p> <p>Gemeinde Brunnthäl Die bebauten Gemeindeteile Englwaring, Kirchstockach, Neukirchstockach, Gudrungsiedlung, Waldbrunn und das Gewerbegebiet östlich von Kirchstockach sind vom regionalen Grünzug auszunehmen.</p> <p>Gemeinde Fahrenzhausen Es wird erneut auf die Problematik der Abgrenzung des Regionalen Grünzugs „Ampertal“ verwiesen, der die Ortsteile Appercha, Jarzt und Weng vollständig überlagert.</p>	<p>Gemeinde Emmering (10/12) Das bestehende Grünzugssystem wurde durch das LEK als sachgerecht bestätigt und fachlich untermauert. Es war nicht Gegenstand der aktuellen Fortschreibung und sollte unangetastet bleiben. Dabei waren kleinere Ortsteile und Siedlungen im Gegensatz zu Hauptorten generell nicht von der Grünzugsfestlegung ausgenommen worden.</p> <p>Im Übrigen ist der regionale Grünzug in Emmering nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (in der Regionalplankarte 2 farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Gemeinde Brunnthäl Kleinere Ortsteile werden einheitlich nicht aus regionalen Grünzügen ausgenommen. Kleinere Ausweisungen wie Ortsabrundungen sind in der Regel möglich.</p> <p>Im Übrigen ist der regionale Grünzug in Brunnthäl nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (in der Regionalplankarte 2 farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Gemeinde Fahrenzhausen Der Regionale Grünzug „Ampertal“ ist Bestandteil des rechtskräftigen, bestehenden Grünzugssystems, welches durch das LEK als sachgerecht bestätigt und fachlich untermauert worden war. Dieses war daher nicht Gegenstand dieser Fortschreibung, sondern nur dessen Ergänzung um Frischluft- und Kaltluftentstehungsgebiete. Kleinere Ortsteile waren dabei einheitlich nicht aus regionalen Grünzügen</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Gemeinde Ismaning Planungen und Maßnahmen in regionalen Grünzügen müssen weiterhin möglich sein, soweit die jeweiligen Grünzugsfunktionen nicht entgegenstehen. Das Beeinträchtungsverbot des LEP-Entwurfs wird abgelehnt.</p> <p>Gemeinde Unterschleißheim Der funktionsbezogene Maßstab für die Bewertung der in Grünzügen zulässigen Maßnahmen ist nicht mit dem neuen LEP kompatibel. Folgende Aussage soll in den Regionalplan aufgenommen werden: „Dem Bereich Hollerner See kommt im regionalen Grünzug eine wichtige Funktion für die Bevölkerung als naturnahes Erholungsgebiet im Verdichtungsraum München zu und deshalb soll er von einer großflächigen Bebauung freigehalten werden.“</p> <p>Gemeinde Pliening</p>	<p>ausgenommen worden. Eine organische Weiterentwicklung dieser Ortsteile ist damit nicht kategorisch ausgeschlossen, wenn die Grünzugsfunktionen gewährleistet bleiben. Bei Ortsabrundungen kann dies im Regelfall angenommen werden.</p> <p>Im Übrigen ist der regionale Grünzug in Fahrenzhausen nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (in der Regionalplankarte 2 farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Gemeinde Ismaning Das Beeinträchtungsverbot der Grünzugsfunktionen ist bereits im LEP 2006 enthalten. Als regionalplanerischer Maßstab für die Zulässigkeit von Vorhaben und Maßnahmen ist bewusst die funktionsbezogene Festlegung „nicht entgegensteht“ getroffen worden. Diese rechtskräftige regionalplanerische Festlegung wurde als mit der LEP-Norm kompatibel gesehen und ermöglicht Vorhaben und Maßnahmen, durch welche die Grünzugsfunktionen gewährleistet bleiben.</p> <p>Z 4.2.2 Abs. 1 und 2 bleibt unverändert und war nicht Gegenstand dieser Regionalplan-Fortschreibung.</p> <p>Gemeinde Unterschleißheim Das Beeinträchtungsverbot der Grünzugsfunktionen ist bereits im LEP 2006 enthalten. Als regionalplanerischer Maßstab für die Zulässigkeit von Vorhaben und Maßnahmen ist bewusst die funktionsbezogene Festlegung „nicht entgegensteht“ getroffen worden. Diese rechtskräftige regionalplanerische Festlegung wurde als mit der LEP-Norm kompatibel gesehen und ermöglicht Vorhaben und Maßnahmen, durch welche die Grünzugsfunktionen gewährleistet bleiben. Es ist davon ausgegangen, dass dies so bleibt.</p> <p>Diese Aussage erübrigt sich, da großflächige Bebauung den Grünzugsfunktionen entgegensteht.</p> <p>Im Übrigen bleibt Z 4.2.2 Abs. 1 und Abs. 2 unverändert und war nicht Gegenstand dieser Regionalplan-Fortschreibung.</p> <p>Gemeinde Pliening</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Auf die unzulässige Einschränkung der Entwicklung und Leistungsfähigkeit der Entwicklung und Leistungsfähigkeit der Gemeinde Pliening durch regionale Grünzüge wurde bereits in früheren Beschlüssen eingegangen.</p> <p>Landratsamt Dachau Die geplante und raumgeordnete Nord-Ost-Umfahrung Dachau mit Südumfahrung Hebertshausen liegt im regionalen Grünzug. Die Trasse ist in der Karte darzustellen.</p> <p>Der regionale Grünzug im Bereich des Gewerbegebietes GADA A 8 ist zurückzunehmen.</p> <p>Des Weiteren kollidieren die regionalen Grünzüge Nr. 2 und Nr. 3 mit Siedlungen, Gebäuden und Planungen.</p> <p>In der Begründung Zu B II Z 4.2.2 b) wird ausgeführt, dass „eine gewisse Mindestbreite regionaler Grünzüge von großer Wichtigkeit ist, um die Funktion als Gliederungselement zu sichern. Deshalb kommt bei vorhandenen Engstellen regionaler Grünzüge der Freiraumsicherung gerade im Verdichtungsraum besondere Bedeutung zu.“ Es bedarf der Erläuterung, was unter „Mindestbreite“ und „Engstellen“ zu verstehen ist.</p>	<p>Die Festlegung regionaler Grünzüge ist zwingende Pflichtaufgabe der regionalen Planungsverbände. Ihre Vereinbarkeit mit der kommunalen Planungshoheit ist planungsjuristisches Allgemeingut. Ihre Festlegung erfolgt dort, wo dies fachlich angezeigt ist und sie ihre Funktionen erfüllen können.</p> <p>Im Übrigen ist der regionale Grünzug in Pliening nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (in der Regionalplankarte 2 farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Landratsamt Dachau Durch das LEK wurde das bestehende, rechtskräftige Grünzugssystem fachlich bestätigt und untermauert. Es soll deshalb unangetastet bleiben und ist nicht Gegenstand dieser Fortschreibung und der Anhörung, sondern nur die ergänzten hellgrünen Kaltluft- bzw. Frischluftentstehungsgebiete. Anregungen für Modifikationen werden jedoch gesammelt und im Zuge einer eventuell erforderlichen Regionalplanpassung an das LEP in eine generelle Überarbeitung des Siedlungskapitels eingebunden. Im Gegensatz zu den Hauptorten sind kleinere Ortsteile generell nicht aus regionalen Grünzügen ausgenommen. Deren funktionsgerechte Siedlungsentwicklung ist damit nicht kategorisch ausgeschlossen, sondern insoweit möglich, als die Grünzugsfunktionen gewährleistet bleiben. Wichtige Infrastrukturprojekte stehen den Funktionen regionaler Grünzüge grundsätzlich nicht entgegen, zumal wenn diese positiv raumgeordnet wurden und der regionale Planungsverband diesen grundsätzlich zugestimmt hat.</p> <p>Im Übrigen sind die angesprochenen Grünzüge nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (in der Regionalplankarte 2 farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Bei den Kartengrundlagen der Regionalplankarten mit ihren topographischen Elementen handelt es sich um keine regionalplanerische Instrumente und Inhalte. Sie dienen der besseren Orientierung im Raum. Die Kartengrundlagen werden von der Bayerischen Vermessungsverwaltung zur Verfügung gestellt und vom regionalen Planungsverband nicht gepflegt. Der regionale Planungsverband wird sich mit</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Gemeinde Oberding (16.10.12) Gemeinde Eitting (29.10.12) Die Ausweisung des regionalen Grünzugs wird abgelehnt, da die gemeindliche Planungshoheit eingeschränkt wird.</p> <p>Gemeinde Vaterstetten Im Hinblick auf den LEP-Entwurf ist eine Reduzierung des umfangreichen regionalen Grünzugs in der Gemeinde</p>	<p>dem Antrag auf Verbindlicherklärung um eine aktualisierte Grundkarte bemühen. Diese wird aber auch dann keine Planungen enthalten.</p> <p>Es ist geplant, im Herbst eine Gesamtfortschreibung des Regionalplan einzuleiten. Wichtige Straßenprojekte könnten dann im Verkehrskapitel behandelt und in einer Erläuterungskarte dargestellt werden.</p> <p>Die Auslegung der unbestimmten Rechtsbegriffe „Mindestbreite“ und „Engstellen“ hat im Zuge der Einzelfallbetrachtung zu erfolgen, wobei jeweils unter Beachtung der spezifischen Situation vor Ort darüber zu entscheiden ist, ob im konkreten Fall eine Siedlungsgliederung noch gegeben ist oder nicht. Eine pauschal metrische Angabe ist nicht möglich und zielführend.</p> <p>Im Übrigen blieb der Text B II Zu Z 4.2.2 b) zur Gänze unverändert und ist nicht Gegenstand der vorliegenden Anhörung.</p> <p>Gemeinde Oberding Gemeinde Eitting Auf dem Gemeindegebiet von Oberding und von Eitting wird kein Grünzug neu festgelegt. Es handelt sich um die rechtskräftigen regionalen Grünzüge „Grüngürtel München-Nordost“ bzw. „Sempttal“. Diese wurden durch das LEK fachlich bestätigt und untermauert. Sie sollen deshalb unangetastet bleiben und sind nicht Gegenstand dieser Fortschreibung und dieser Anhörung. Die Grünzüge dienen insbesondere (im Zusammenhang mit den landschaftlichen Vorbehaltsgebieten) der Vernetzung bestehender Schutzgebiete, der Siedlungsgliederung und der Erholungsvorsorge. Eine funktionsgerechte Siedlungsentwicklung ist damit nicht kategorisch ausgeschlossen, sondern insoweit möglich, als die genannten Grünzugsfunktionen gewährleistet bleiben.</p> <p>Es ist planungsrechtliches Allgemeingut, dass die Festlegung regionaler Grünzüge, welches zu den Pflichtaufgaben regionaler Planungsverbände gehört, mit der kommunalen Planungshoheit im Einklang stehen.</p> <p>Gemeinde Vaterstetten Das Beeinträchtungsverbot der Grünzugsfunktionen ist bereits im LEP 2006 enthalten. Als regionalplanerischer</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Vaterstetten zu prüfen. Planungen und Maßnahmen im regionalen Grünzug sind dann nicht mehr möglich.</p> <p>Nahezu das gesamte Gemeindegebiet ist als regionaler Grünzug festgelegt. Dies bedeutet, dass es keinerlei Möglichkeit mehr gibt, Neubaugebiete auszuweisen. Planungen würden dann zu Lasten des Innenbereichs (Gartenstadtcharakter) und der Ortsteile Neufarn und Parsdorf und deren ländlichen Charakter gehen. In die Planungshoheit der Gemeinde würde eingegriffen.</p> <p>Es wird zudem bedauert, dass im bisherigen Verfahren der Abwägungsvoragng der Gemeinde nicht mitgeteilt wurde.</p> <p>Gemeinde Aschheim Die Gemeinde Aschheim beantragt die Herausnahme des Mühlenbereichs aus dem regionalen Grünzug. Dieser ist seit Jahrhunderten bewohnt. Die Gemeinde Aschheim ist im Vergleich zur Nachbargemeinde Ismaning unverhältnismäßig stark mit regionalplanerischen Sicherungsinstrumenten belegt.</p>	<p>Maßstab für die Zulässigkeit von Vorhaben und Maßnahmen ist bewusst die funktionsbezogene Festlegung „nicht entgegensteht“ getroffen worden. Diese rechtskräftige regionalplanerische Festlegung wurde als mit der LEP-Norm kompatibel gesehen und ermöglicht Vorhaben und Maßnahmen, durch welche die Grünzugsfunktionen gewährleistet bleiben.</p> <p>Die regionalen Grünzüge in der Gemeinde Vaterstetten sind Bestandteil des rechtskräftigen, bestehenden Grünzugssystems, welches durch das LEK bestätigt und fachlich untermauert wurde. Dieses war daher nicht Bestandteil diese Regionalplan-Änderung, sondern nur die Ergänzungen um Frischluft- und Kaltluftentstehungsgebiete.</p> <p>Der Vorrang der Innen- vor Aussenentwicklung ist durch das BROG, BayLplG, BauGB und das LEP vorgegeben. Der ursprüngliche dörfliche Siedlungscharakter ist insbesondere bei Parsdorf durch die realisierte und weiter geplante gewerbliche Entwicklung bereits stark überformt.</p> <p>Alle eingehenden Stellungnahmen in Anhörverfahren zu Regionalplan-Fortschreibungen werden synoptisch aufgearbeitet und sind für Interessierte im Internet einsehbar. Das letzte Anhörverfahren zu dieser Regionalplan-Fortschreibung wurde in der PA-Sitzung am 30.04.13 behandelt und ist wie sämtliche anderen Unterlagen unter „RPV-Sitzungen“ unter o.g. Datum nachzulesen.</p> <p>Gemeinde Aschheim Bei den regionalen Grünzügen auf dem Gemeindegebiet Aschheim handelt es sich ausschließlich um bereits rechtskräftig im Regionalplan festgelegte Grünzüge. Das LEK hat dieses bereits bestehende Grünzugssystem des Regionalplans fachlich bestätigt, so dass im Zuge dieser Regionalplan-Fortschreibung auf Änderungen im Bestand wohl begründet verzichtet wurde.</p> <p>Innerhalb dieses fachlich bestätigten Grünzugssystems sind wie bisher weiterhin Planungen und Maßnahmen dann möglich und zulässig, wenn diese den Grünzugsfunktionen nicht entgegenstehen, d.h. wenn die Grünzugsfunktionen gewährleistet bleiben.</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Gemeinde Pöcking Die regionalen Grünzüge sollten einen Mindestabstand von 300m zu den Siedlungsrändern aufweisen.</p> <p>Bei kleineren Siedlungen führt der Verzicht auf einen Entwicklungsabstand zu unnötigen Diskussionen.</p> <p>Die Gemeinde ist seit langem auf der Suche nach einem Gewerbegebiet zur Standortsicherung heimischer Gewerbebetriebe. Ein städtebaulich optimaler Standort liegt auf dem ehemaligen Gut „Schmalzhof“. Das neue Gewerbegebiet soll den baulichen Bestand sowie eine südliche Erweiterung umfassen. Diese Fläche ist aus dem Grünzug auszunehmen.</p> <p>Die General-Fellgiebel-Kaserne am Maxhof, der Ortsteil Maising und der Ortsteil Possenhofen sind aus dem Grünzug auszunehmen.</p> <p>Gemeinde Gauting Es wird angezweifelt, dass die bebauten Bereiche von Ober- und Unterbrunn der Kalt- und Frischluftproduktion dienen. Die Gemeinde regt daher an, die bebauten Bereiche von Ober- und Unterbrunn sowie den westlich anschließenden Bereich (Entwicklungsfläche) bis zur Ortsumfahrung St 2069 sowie das östlich des Sonderflughafens Oberpfaffenhofen und südlich der A 96 in unmittelbarem Anschluss an das Gewerbegebiet Gilching Süd liegende Areal, welches für künftige gewerbliche Entwicklung grundsätzlich geeignet ist, aus dem Grünzug auszunehmen. Da wegen Landschaftsschutzgebieten und Bannwaldgebieten am Hauptort Gauting Entwicklungsmöglichkeiten sehr beschränkt sind, ist die Gemeinde auf Entwicklungsflächen an anderer Stelle</p>	<p>Eine Änderung des bestehenden, fachlich bestätigten Grünzugssystem ist nicht angezeigt und nicht Gegenstand dieser Regionalplanfortschreibung, sondern die ergänzten Frischluft- und Kaltluftentstehungsgebiete..</p> <p>Gemeinde Pöcking Soweit nicht Wald unmittelbar an den Ortsrand von Pöcking angrenzt, ist ein funktional vertretbarer Entwicklungspuffer zum Hauptort aus dem Grünzug ausgenommen worden.</p> <p>Bei kleineren Ortsteilen und Nebenorten wurde einheitlich auf eine Herausnahme aus dem Grünzug verzichtet. Eine funktionsgerechte Entwicklung ist aber auch hier jederzeit möglich.</p> <p>Flächenumwidmungen im Bestand sind in regionalen Grünzügen jederzeit möglich. Eine Herausnahme aus dem Grünzug ist regelmäßig nicht erforderlich.</p> <p>Die Planungen zum Handwerker- und Gewerbehof Pöcking wären mit den Grünzugsfunktionen grundsätzlich zu vereinbaren.</p> <p>Eine funktionsgerechte Entwicklung der Ortsteile Maising und Possenhofen innerhalb des regionalen Grünzuges ist möglich.</p> <p>Gegenstand dieser Anhörung sind nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (in der Regionalplankarte 2 farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Gemeinde Gauting Der von der Gemeinde angesprochene Bereich ist nicht mehr Gegenstand dieser Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (in der Regionalplankarte 2 farblich kenntlich gemacht). Die Androhung eines Normenkontrollverfahrens überrascht daher und bringt unnötige Schärfe in die fachliche Diskussion. Die Festlegung des der Kalt- und Frischluftproduktion dienenden regionalen Grünzugs folgt den Grundlagen und dem fachlichen Vorschlag des LEK, anhand einheitlicher fachlicher Kriterien im regionalen Gesamtzusammenhang. Satellitenbilder (u.a. Landsat/Thematik Mapper) belegen eindeutig die funktionsgerechte Abgrenzung an dieser Stelle. Dabei zeigen sich die Waldgebiete im Gemeindegebiet von Gauting als</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>angewiesen. Generell wird die sachgerechte Abgrenzung des Frischluft- und Kaltluftentstehungsgebietes angezweifelt. Sollte der „Anregung“ der Gemeinde nicht gefolgt werden, wird Normenkontrolle angedroht.</p> <p>Gemeinde Gilching Die Fläche südlich vom Gewerbegebiet Süd (Gemeinde Gilching) ist nicht als regionaler Grünzug mit prioritärer Kaltluft- und Frischluftentstehung ausgewiesen. Die kleine Fläche sollte entsprechend dargestellt werden.</p>	<p>wichtige Frischluftentstehungsgebiete und klimatische Ausgleichsräume. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen im westlichen Gemeindegebiet von Gauting bestätigen sich als Kaltluftentstehungsgebiete hoher Produktivität. Die nochmalige Überprüfung der Kaltluftgebiete anhand von Satellitenbildern hat schließlich auch dazu geführt, den Grünzug auf Weißlinger Flur, entgegen des fachlichen Vorschlags des LEK, wieder zurückzunehmen. Die Kaltluftgrenze liegt dabei nahezu entlang der Gemeindegrenze.</p> <p>Selbstverständlich sind die bebauten Bereiche von Ober- und Unterbrunn, im Übrigen auch die von Hausen, keine Kalt- und Frischluftproduktionsgebiete, auch dies lässt sich aus den Satellitenbildern schön ablesen, jedoch geht es bei der kartographischen Darstellung des Systems der regionalen Grünzüge um den regionalen Gesamtzusammenhang. Hierbei wurden kleinere Ortsteile und Siedlungen im Gegensatz zu den Hauptorten generell nicht von der Grünzugsfestlegung ausgenommen, um einen löchrigen kartographischen „Schweizer- Käse“ zu vermeiden und die Lesbarkeit und das Planverständnis nicht zu beeinträchtigen. Planungen und Maßnahmen sind aber auch in den kleinen, vermeintlich „überplanten“ Ortschaften jederzeit möglich, sofern die Grünzugsfunktionen nicht entgegenstehen. Bei kleineren Ausweisungen und Ortsabrundungen bleiben die Grünzugsfunktionen in der Regel gewährleistet. Eine organische Entwicklung der genannten Orte scheint mit den Grünzugsfunktionen grundsätzlich zu vereinbaren zu sein. Eine Herausnahme aus dem Grünzug ist nicht erforderlich.</p> <p>Abschließen ist darauf hinzuweisen, dass die regionalen Planungsverbände nicht nur zwingend dazu verpflichtet sind, regionale Grünzüge auszuweisen (LEP), sondern regionale Grünzüge erfüllen auch eine immer wichtigere Funktion, die Folgen des Klimawandels zu mildern. Diese Funktion können sie aber nur dann erfüllen, wenn deren Festlegung da erfolgt, wo dies fachlich geboten ist und nicht nur an den Stellen, wo sie Keinen „stören“.</p> <p>Gemeinde Gilching Eine nochmalige Überprüfung anhand von Wärmebildern hat bestätigt, dass die bisher getroffene Abgrenzung sachgerecht ist.</p> <p>Im Übrigen ist dieser Bereich nicht mehr Gegenstand der</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Gemeinde Andechs (16.10.12) Bei der Festlegung regionaler Grünzüge ist ein Mindestabstand von 500m zum Siedlungsrand einzuhalten. Die Festlegung von Kaltluftentstehungsgebieten wird abgelehnt.</p> <p>Stadt Starnberg Durch die Führung des regionalen Grünzugs unmittelbar entlang des Siedlungsgebietes sieht sich die Stadt in ihrer kommunalen Planungshoheit und in ihrer Entwicklung eingeschränkt. Als Mittelzentrum mit starkem Siedlungsdruck wird das Wachstumspotential Starnbergs nicht angemessen berücksichtigt.</p> <p>Gemeinde Geltendorf Unmittelbar östlich an Geltendorf grenzt der Regionale Grünzug „Schöngeisinger Forst/Maisacher Moos/tertiäres Hügelland bei Dachau“ an. Es wird um Rücknahme des Grünzugs gebeten um künftige Arrondierungen zu ermöglichen.</p> <p>Bayerischer Industrieverband Steine und Erden Es ist zu ergänzen, dass standortgebundene bauliche Anlagen u.a. der Land- und Forstwirtschaft sowie Rohstoffgewinnung (privilegierte Vorhaben) i.d.R. als Ausnahmefälle eingestuft werden können.</p> <p>Gemeinde Marzling Die Gemeinde Marzling lehnt die Ausweisung von</p>	<p>vorliegenden Anhörung, sondern nur die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (in der Regionalplankarte 2 farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Gemeinde Andechs Auf dem Gemeindegebiet von Andechs sind weder im rechtskräftigen Regionalplan noch werden im Zuge dieser Fortschreibung regionale Grünzüge festgelegt. Die Ausweisung regionaler Grünzüge in den Regionalplänen ist im LEP zwingend vorgegeben (LEP B VI 1.4 (Z)). An welcher Stelle dies erfolgt, folgt einzig fachlichen Erfordernissen nach einheitlichen, fachlich begründeten Kriterien und Fakten. D.h. Kaltluftentstehungsgebiete sind da, wo Kaltluft produziert wird, Kaltlufttransportbahnen sind da, wo Kaltluft fließt. Dies mag im Einzelfall nicht immer an der Stelle sein, wo dies auch gewünscht wird.</p> <p>Stadt Starnberg Soweit nicht Wald unmittelbar an den Ortsrand von Starnberg angrenzt, wurde ein funktional vertretbarer Entwicklungspuffer um den Ort aus dem Grünzug ausgenommen. Dieser optische Entwicklungspuffer wird als angemessen erachtet. Darüber hinaus sind im Einzelfall weitere Maßnahmen in regionalen Grünzügen möglich, soweit die Grünzugsfunktionen gewährleistet bleiben. Ein Eingriff in die kommunale Planungshoheit durch die Festlegung regionaler Grünzüge kann nicht konstatiert werden.</p> <p>Gemeinde Geltendorf Soweit nicht Wald unmittelbar an den Ortsrand heranreicht, wurde einheitlich ein optischer Entwicklungspuffer zu Hauptorten aus regionalen Grünzügen ausgenommen. Darüber hinaus sind im Einzelfall Arrondierungen dann möglich, wenn die Grünzugsfunktionen grundsätzlich gewährleistet bleiben. Aktuell sind diesbezüglich keine konkreten Planungen bekannt.</p> <p>Bayerischer Industrieverband Steine und Erden Dies wurde in der Vergangenheit und wird auch künftig im Sinne des Bayerischen Industrieverbandes gesehen. Eine Ergänzung erübrigt sich damit.</p> <p>Gemeinde Marzling Die Festlegung regionaler Grünzüge ist zwingende</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Kaltluftentstehungsgebieten auf ihrem Gemarkungsgebiet generell ab. Die Ausweisung schränkt massiv die städtebauliche Entwicklung der Gemeinde ein. Es ist nicht nachvollziehbar, dass die südlichen Gemeinden im Verdichtungsraum großzügig von den Ausweisungen von Kaltluftentstehungszonen und deren Auswirkungen verschont wurden.</p> <p>Stadt Freising Der Umfang des regionalen Grünzugs ist nach wie vor nicht nachvollziehbar. Hier werden im Norden des Stadtgebietes neben dem durch Rechtsverordnung festgelegten Bannwald kleinere Waldgebiete im Bereich der Hangkante zum Ampertal als klimatisch bedeutsam eingestuft. Eine Aufnahme der Bereiche zwischen bestehendem Grünzug und den Siedlungsbereichen im Norden von Freising erscheint fachlich nicht geboten, da der Kaltluftabfluss in das Ampertal für das Stadtgebiet von Freising bioklimatisch von geringer Bedeutung ist. Wichtige Frischluftleitbahnen sind vielmehr im Westen des Stadtgebietes im Anschluss an die Bannwaldgebiete erkennbar, so dass allenfalls die Aufnahme dieser Bereiche in das Grünzugssystem vertretbar erscheint. Deshalb wird von der Stadt Freising eine Aufnahme der Bereiche im nördlichen Stadtgebiet außerhalb des festgelegten Bannwalds weiterhin abgelehnt.</p> <p>Ebenfalls kritisch zu hinterfragen sind die festgelegten Kaltluftentstehungsgebiete nördlich des Freisinger- und Kranzberger Forstes. Die hier entstehende Kaltluft fließt aufgrund topographischer Bedingungen in das Ampertal ab und ist für Freising nicht wirksam.</p> <p>Die Stadt Freising lässt zur Zeit ein Klimagutachten erstellen, welches auf flächenscharfen Analysen beruht. Vor regionalplanerischen Festlegungen sollte das städtische Klimagutachten abgewartet werden.</p> <p>Bund Naturschutz Die Streichung des ehemaligen Standortübungsplatzes Pettenbrunn aus dem regionalen Grünzug ist fachlich nicht nachvollziehbar. Das Gebiet ist ein zentraler Teil des Ost-West-verlaufenden Grünzuges. Siedlungsentwicklung an</p>	<p>Pflichtaufgabe der regionalen Planungsverbände. Ihre Festlegung erfolgte auf der Grundlage des LEK, da, wo dies gachlich angezeigt ist und sie ihre Funktionen erfüllen können. Wärmebilder bestätigen die Sachgerechtigkeit der Festlegungen. Soweit nicht Wald unmittelbar an den Ortsrand heranreicht, wurde im Norden ein optischer Entwicklungspuffer „frei gehalten“.</p> <p>Es ist planungsrechtliches Allgemeingut, dass regionale Grünzüge und die kommunale Planungshoheit im Einklang stehen.</p> <p>Stadt Freising Der angesprochen Kaltluftabfluss in das Ampertal mag für das Stadtgebiet von Freising bioklimatisch von geringer Bedeutung sein, als zentrale Kaltlufttransportbahn sind jedoch das Ampertal und die umgebenden Kaltluft- bzw. Frischluftentstehungsgebiete für die Region, insbesondere für den Verdichtungsraum München, von herausragender Bedeutung. Sie sind im Übrigen auch für Freising wichtige klimatische Ausgleichsgebiete. Die nun ergänzten Kaltluft- und Frischluftentstehungsgebiete konnten durch Wärmebilder bestätigt werden. Die Festlegungen sind im regionalen Maßstab sachgerecht. Selbstverständlich werden weitere Erkenntnisse zur Kenntnis genommen (z.B. Klimagutachten Freising) und in die im Herbst 2013 beginnende Regionalplan-Gesamtfortschreibung einfließen.</p> <p>Um Freising selbst wurde außerhalb der Waldgebiete ein optischer Entwicklungspuffer geschaffen, so dass Freising seiner zentralörtlichen Funktion und seiner auch regionalplanerisch wichtigen Funktion im Hinblick auf die Wohnraumversorgung in der Region München gerecht werden kann.</p> <p>Deshalb ist auch der ehemalige Standortübungsplatz Pettenbrunn nicht als regionaler Grünzug neu festgelegt worden.</p> <p>Bund Naturschutz Regierung von Oberbayern Regionalplanung hat die unterschiedlichen Belange gegeneinander abzuwägen. Hierzu zählen auch kommunale Belange. Dabei wird der ehemalige Standortübungsplatz</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>dieser Stell sei von der Stadt Freising nicht vorgesehen.</p> <p>Abgelehnt wird auch die Herausnahme des Streifens zwischen Freising und Marzling aus dem regionalen Grünzug. Sowohl aus naturschutzfachlicher und landschaftsplanerischer Sicht als auch aus siedlungsstruktureller Sicht (Siedlungszäsur zu Marzling) kann einer Herausnahme im geplanten Umfang nicht zugestimmt werden.</p> <p>Ebenfalls wird die Herausnahme des Streifens im Süden von Langenbach abgelehnt. Dies ermöglichte die Weiterführung einer Siedlungsentwicklung, welche den Zielen der bayerischen Staatsregierung zum Flächenschutz widerspricht. Nötig wäre stattdessen die Fortführung des Grünzuges bis nach Moosburg, um den Flächenverbrauch und das schleichende Zusammenwachsen der Orte in diesem Bereich entgegenzuwirken.</p> <p>Die Herausnahme des funktional wichtigen Grünzugselementes südlich von Weißling wird ebenfalls entschieden abgelehnt.</p> <p>Regierung von Oberbayern Die Herausnahme des ehemaligen Standortübungsplatzes Pettenbrunn aus dem regionalen Grünzug wird fachlich nicht begründet. Der Bereich hat gemäß LEK (Abb. 8.3) eine besondere Bedeutung für die Frischluftentstehung. Sollte die Herausnahme vorsorglich für eine geplante Bebauung erfolgen, so wäre der Standort nicht an eine geeignete Siedlungseinheit angebunden. Es wird gebeten, die abwägungserhebliche Sachlage darzustellen.</p> <p>Ebenfalls fachlich nicht begründet wird die Herausnahme des Teilstücks des regionalen Grünzugs südlich von Weißling, wodurch die West-Ost-Verbindung durchtrennt wird. Gemäß LEK (Kapitel 8.2.3.4) hat der regionale Grünzug in diesem Abschnitt eine besondere Bedeutung für die Siedlungsgliederung und die Erholungsvorsorge. Darüber hinaus verbindet dieser Abschnitt die Landschaftsschutzgebiete „Westlicher Teil des Landkreises Starnberg“ und „Kreuzlinger Forst“. Es wird gebeten, die abwägungserhebliche Sachlage darzustellen.</p>	<p>Pettenbrunn nicht aus einem rechtskräftigen regionalen Grünzug ausgenommen, sondern nicht als neuer Grünzug festgelegt. Dies deshalb, damit Freising, welches durch den Flughafen in seiner Entwicklung stark eingeschränkt ist, seiner oberzentralen Verantwortung für die Region München gerecht werden kann. Ob eine Nachfolgenutzung auf dem ehemaligen Standortübungsplatz realisiert werden kann, und wenn ja welche, ist derzeit noch völlig offen.</p> <p>Auch ohne Einbeziehung des ehemaligen Standortübungsplatzes in das Grünzugssystem bleibt die besondere Bedeutung dieses Teilraumes nördlich von Freising für die Frischluftentstehung grundsätzlich gewährleistet.</p> <p><u>Zu Regierung von Oberbayern:</u> Die verbindliche Beachtung des Anbindungsgebotes des LEP bleibt von den Argumenten zu Grünzugsfunktionen unberührt.</p> <p><u>Zu Bund Naturschutz:</u> Es wurde einheitlich, da wo Wald nicht unmittelbar an die Siedlungsflächen anschließt, um die Hauptorte ein optischer Entwicklungspuffer aus Grünzügen ausgenommen. Zudem ist zwischen Freising und Marzling im Regionalplan ein „Bereich, der für Siedlungsentwicklung besonders in Betracht kommt“ rechtskräftig festgelegt. Hier gleichzeitig einen regionalen Grünzug festzulegen, wäre ein grundlegender Zielwiderspruch, den es zu bereinigen galt. Ein Zusammenwachsen von Freising und Marzling ist regionalplanerisch nicht gewollt. Das rechtskräftige Trenngrün zwischen Freising und Marzling verhindert dies.</p> <p>Die nochmalige Prüfung anhand von Wärmebildern ergab, dass der Bereich südlich von Weißling, nicht die herausragende Bedeutung für die Frischluft- und Kaltluftentstehung hat, wie aus dem LEK ursprünglich abgeleitet worden war. Die Streichung dieses Teiles aus dem Grünzugssystem trägt dem Rechnung.</p> <p><u>Zu Bund Naturschutz:</u> Aus den gleichen Gründen kann einer Weiterführung des Frischluft- und Kaltluftentstehungsgebietes über Langenbach hinaus bis nach Moosburg nicht näher getreten werden.</p> <p>Es wird darauf hingewiesen, dass regionale Grünzüge keine naturschützerischen Instrumente sind. Sie erfüllen keine</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Gemeinde Feldkirchen Der regionale Grünzug ist im westlichen Bereich der Gemeinde so anzupassen, dass die geplante Ortsentwicklung am westlichen Ortsrand ohne Einschränkungen realisiert werden kann.</p> <p>Gemeinde Langenpreising Die Gemeinde plant an der Autobahnausfahrt „Moosburg Süd“ ein ca. 6 ha großes Gewerbegebiet zur Ansiedlung eines Logistikunternehmens. Diese Fläche soll aus dem regionalen Grünzug ausgenommen werden.</p> <p>Gemeinde Taufkirchen Mit dem neuen Ludwig-Bölkow-Campus konnten erstmals auf einem Industriegelände die Aktivitäten von Universitäten und Forschungseinrichtungen mit Unternehmen im Bereich Luft- und Raumfahrt und Sicherheit zusammengeführt werden. Dies lässt die dauerhafte Etablierung des Campus als internationale Drehscheibe auf den wachsenden Weltmärkten „Luft- und Raumfahrt“ und „Sicherheit“ erwarten. Langfristig kann der Bedarf einer räumlichen Erweiterung nicht ausgeschlossen werden. Diese Erweiterung wäre ausschließlich im Bereich des sog. „Parallelogramms“ möglich, zumal hier bereits eine einseitige Erschließungsstraße vorhanden ist. Dieser Bereich wird an drei Seiten von Bebauung begrenzt und sollte aus dem regionalen Grünzug ausgenommen werden..</p>	<p>Funktionen des fachlichen Naturschutzes, sondern dienen ausschließlich den Funktionen Bioklima, Erholung und Siedlungsgliederung. Die Ergänzungen des fachlich untermauerten rechtskräftigen regionalen Grünzugssystems erfolgte nur um Kaltluft- und Frischluftentstehungsgebiete.</p> <p>Gemeinde Feldkirchen Der rechtskräftige regionale Grünzug im Bereich der Gemeinde Feldkirchen war nicht Gegenstand dieses Fortschreibungsverfahrens. Es ist geplant, im Zuge der Anpassung an das neue LEP eine Gesamt-Fortschreibung des Regionalplans einzuleiten. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, dass von der Gemeinde Feldkirchen im Zuge der Ikea-Planungen (Flächennutzungsplanänderung) Maßnahmen und Konzepte zur Stärkung der Grünzugsfunktionen entwickelt wurden.</p> <p>Gemeinde Langenpreising Der rechtskräftige Regionale Grünzug „Sempttal“ war nicht Gegenstand dieses Fortschreibungsverfahrens. Das rechtskräftige Grünzugssystem wurde durch das LEK als sachgerecht bestätigt und fachlich untermauert.</p> <p>Gemeinde Taufkirchen Dieser Grünzug dient der Frischluftproduktion, der Siedlungsgliederung sowie der Erholungsvorsorge.</p> <p>Im Übrigen ist der regionale Grünzug in Taufkirchen nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (in der Regionalplankarte 2 farblich kenntlich gemacht).</p>
<p>Z 5.1.6 Im Stadt- und Umlandbereich München, in der Fassung des Landesentwicklungsprogramms Bayern 2006, dürfen überwiegend eigengenutzte Freizeitwohnanlagen sowie Campingplätze mit einem überwiegenden Anteil an Dauercamping nicht errichtet werden.</p> <p>In den übrigen Teilen der Region können solche Anlagen nur dann errichtet werden, wenn</p>		

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und die Erholungsmöglichkeit in der Landschaft sowie erhaltenswerte Landschaftsteile nicht beeinträchtigt werden • Uferzonen von Gewässern in ausreichender Breite freigehalten und freier Zugang des Ufers für die Allgemeinheit gewährleistet wird • sie möglichst im Zusammenhang bebauter Gemeindeteile oder in Anbindung daran liegen • die vorgesehene Bebauung zur Größe und Ausstattung der Gemeinde in einem angemessenen Verhältnis steht • der Raum nicht siedlungs- und verkehrsmäßig überlastet wird • eine ordnungsgemäße Abwasser- und Abfallbeseitigung erfolgt. 		
<p>B III 5 Freizeit und Erholung (Neufassung) Festlegung und Entwicklung von Erholungsräumen</p> <p>Zur Sicherung und Entwicklung der Erholungsnutzung werden folgende Erholungsräume festgelegt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Dachauer Hügelland (Donau-Isar-Hügelland) mit Glonntal 2 Nördliches Ampertal mit Hebertshäuser und Inhäuser Moos einschließlich Moosgebiete um Badersfeld und Riedmoos (nördliches Dachauer Moos) 3 Moos- und Heidegürtel nördlich der Landeshauptstadt München zwischen Ober- und Unterschleißheim, Eching und Garching b. München 4 Freisinger Moos mit Kranzberger- und Freisinger Forst 5 Hallertau mit Ampertal bei Kranzberg, Kirchdorf und Haag a.d. Amper 6 Isartal 7 Erdinger Moos zwischen Speichersee und Flughafen, München Nord-Ost 8 Strogental 9 Erdinger Holzland 10 Östliches Isen-Sempt-Hügelland (südliches Isental, Goldachtal und dazwischen liegende Moränenzüge) 11 Östliches Inn-Chiemsee-Hügelland mit Atteltal 	<p>Gemeinde Ismaning Die Festlegung eines Erholungsraums westlich der B 471 wird abgelehnt, da es sich um einen Schwerpunkt der Siedlungsentwicklung der Gemeinde handelt.</p> <p>Landratsamt Dachau Gegen die Ausweisung des Erholungsraumes „Dachauer Hügelland“ werden massivste Bedenken erhoben. Die weitere gewerbliche Entwicklung im Landkreis Dachau wird dadurch eingeschränkt, wenn nicht gar behindert.</p>	<p>Gemeinde Ismaning In den Erholungsräumen geht es in erster Linie um die bessere Inwertsetzung des touristischen Angebotes, nicht um eine Erschwerung/Verhinderung gemeindlicher Entwicklung. Die kartographische Darstellung der Erholungsräume ist nicht parzellenscharf, sondern im großräumigen Zusammenhang zu sehen und es werden damit keine zusätzlichen Hürden für die kommunale Bauleitplanung aufgebaut. Gemäß BauGB sind bei der Aufstellung der Bauleitpläne u.a. ohnehin die Belange von Freizeit und Erholung zu berücksichtigen.</p> <p>Im Übrigen ist die Festlegung der Erholungsräume nicht mehr Gegenstand dieser Anhörung, sondern nur die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (textlich und kartographisch farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Landratsamt Dachau Die Festlegung von Erholungsräumen dient der besseren Inwertsetzung des touristischen Angebotes und damit zusätzlichem ökonomischen Nutzen für den Landkreis Dachau.</p> <p>Die ablehnende Haltung gegen eine Ausweisung „Erholungsraum Dachauer Hügelland..“ überrascht, da der Landkreis Dachau selbst mit Tourismus und Naherholung</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>12 Westliches Inn-Chiemsee-Hügelland mit Glonntal, Moosachtal, Stein- und Kastensee</p> <p>13 Waldgürtel im Süden und Osten von München mit Kreuzlinger Forst, Forst Kasten, Forstenrieder Park, Perlacher- und Grünwalder-, Deisenhofener-, Hofoldinger-, Höhenkirchener- und Ebersberger Forst</p> <p>14 Fünf-Seen-Land</p> <p>15 Graßlinger Moos</p> <p>16 Südliches Ampertal</p> <p>17 Südliches Lechtal und Moränenhügelland zwischen Lech und Ammersee mit Windachtal</p> <p>18 Nördliches Lechtal</p> <p>19 Westlicher Landkreis Landsberg a. Lech</p>		<p>wirbt, eine eigene Tourismus Homepage hat und in Zusammenarbeit mit dem Regionalentwicklungsverein Dachau AGIL ein touristisches Gesamtkonzept erarbeitet. Es war davon ausgegangen worden, dass entsprechende regionalplanerische Unterstützung hilfreich sein kann.</p> <p>Im Übrigen ist die Festlegung der Erholungsräume nicht mehr Gegenstand dieser Anhörung, sondern nur die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Text und in den Karten farblich kenntlich gemacht).</p>
<p>Zu 5 Festlegung und Entwicklung von Erholungsräumen</p> <p>Landschaftsräume, die maßgebende Bedeutung für die naturnahe Erholung haben, werden als Erholungsräume festgesetzt. In den Erholungsräumen soll die Erholungsfunktion erhalten und gefördert werden.</p> <p>Grundvoraussetzung für den Erholungswert von Natur und Landschaft für die Menschen ist deren Erlebniswert. Da hierbei wahrnehmungspsychologische Aspekte eine Rolle spielen, hat der Erlebnis- und Erholungswert einer Landschaft immer auch einen subjektiven Charakter. Gleichwohl gibt es Kriterien für die Beurteilung der Erholungseignung von Räumen, die von grundsätzlicher Bedeutung sind. Eigenart und Vielfalt einer Landschaft sind wichtige Parameter, welche die überwiegende Mehrheit der Menschen ansprechen und für deren Erholungsempfinden entscheidend sind.</p> <p>Bei der Abgrenzung der Erholungsräume spielen folgende Kriterien/Merkmale eine Rolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abwechslungs- und erlebnisreiche Reliefstruktur (Gelände-, Oberflächengestalt) • kleinteilige bzw. strukturierte Nutzungsmuster (Wald-Offenlandverteilung, kulturhistorisch 	<p>Landratsamt Dachau Der Begriff „emissionsarme Gewerbebetriebe“ ist zu unbestimmt und behindert eine gewerbliche Entwicklung.</p> <p>Es wird ein Widerspruch gesehen bei der Ausweisung eines Erholungsraumes mit „emissionsarmen Gewerbe“ und einer gleichzeitigen Belastung durch den Flugbetrieb des Verkehrsflughafens München.</p> <p>Bayerischer Industrieverband Steine und Erden Es wird gebeten, darauf hinzuweisen, dass die Festlegung von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten für die Sicherung und Gewinnung von Bodenschätzen in Erholungsräumen grundsätzlich möglich ist</p>	<p>Landratsamt Dachau In Erholungsräumen sollen laut Begründung Zu Ziffer 5, welche weder Ziel noch Grundsatz ist, „bevorzugt“ nicht ausschließlich, emissionsarme Betriebe angesiedelt werden. Daraus geht auch hervor, dass gewerbliche Entwicklung in Erholungsräumen selbstverständlich möglich ist.</p> <p>Emissionsarm ist dabei wohl eher gemäß § 8 BauNVO, denn § 9 BauNVO zu verstehen, wobei keine strikte Vorgabe aus dem Regionalplan abgeleitet werden kann, da die Festlegung der Erholungsräume weder Ziel noch Grundsatz ist.</p> <p>Der Standort des Verkehrsflughafens mit seinen An- und Abflugrouten ist nicht im Regionalplan festgelegt worden. Dieses Infrastrukturgroßprojekt sollte aber auch nicht dazu führen, dass Erholung und Tourismus im Landkreis Dachau ein Tabuthema ist.</p> <p>Im Übrigen sind nur die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen Gegenstand dieser Anhörung (im Text und in den Karten farblich kenntlich gemacht).</p> <p>Bayerischer Industrieverband Steine und Erden Eine entsprechende Ergänzung für privilegierte Nutzungen im Außenbereich erübrigt sich.</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>bedeutsame Nutzungsformen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Fließ- und Stillgewässer • landschaftliche Vielfalt und Strukturreichtum • visuelle Leitstrukturen • naturkundliche und kulturhistorische Anziehungspunkte • größere unzerschnittene, gering belastete Räume • größere Waldgebiete • infrastrukturelle Erschließung (Rad-, Wanderwege) <p>Lage und Abgrenzung der Erholungsräume sind in Karte zu B III 5 Erholungsräume i.M. 1:500.000 erläuternd dargestellt.</p> <p>Infrastrukturmaßnahmen und Siedlungsentwicklung sollen in den Erholungsräumen der Erholungsfunktion nicht entgegenstehen. Bevorzugt sollen emissionsarme Gewerbebetriebe angesiedelt werden. Die Vermeidung einer ungeordneten Siedlungsentwicklung ist in den Erholungsräumen von ganz besonderer Bedeutung. Dabei ergeben sich für die Gemeinden in Erholungsräumen keine weitergehenden Verpflichtungen, welche über die sich aus dem BauGB sowie aus dem BayLplG ergebenden planerischen Erfordernisse hinausreichen.</p>		
<p>G 5.1 In diesen Erholungsräumen sollen Naherholungsprojekte gefördert und die touristischen Angebote besser vermarktet und in Wert gesetzt werden.</p>		
<p>Z 5.2 In allen Teilräumen der Region München sind gut erreichbare überörtliche Erholungsgebiete zu errichten und aufzuwerten. (Vgl. die Karte mit den Erholungsflächen der Landkreise und des Vereins zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München e.V., die dem Regionalplan beiliegt.)</p>	<p>Gemeinde Weßling (08.06.10 bzw. 23.10.12) Dieses Ziel wurde vom Landkreis Starnberg in der Vergangenheit beachtet und umgesetzt und auch in Zukunft im Auge behalten. Das Wesen dieser Formulierung ist jedoch von grundsätzlicher Art und sollte deshalb als Grundsatz festgelegt werden.</p>	<p>Gemeinde Weßling Da vom Landkreis Starnberg zum Großteil beispielhaft beachtet und umgesetzt, erübrigt sich eine Herabstufung zum Grundsatz.</p> <p>Im Übrigen ist Z 5.2 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>

Ziele, Grundsätze und Begründungen gemäß Entwurf vom 30.04.13	Eingegangene Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
	<p>Stadt Dorfen In der Karte „Überörtliche Erholungseinrichtungen“ ist noch der überörtliche Radweg Dorfen – St. Wolfgang einzutragen.J</p> <p>Gemeinde Brunnthäl In der Karte „Erholungseinrichtungen“ soll auch der Radweg auf der aufgelassenen M 11 nördlich von Brunnthäl-Brunnthäl-Hofolding als fertiggestellter überörtlicher Radweg aufgenommen werden.</p> <p>Landratsamt Landsberg am Lech Es wird darauf hingewiesen, dass in der Karte „Überörtliche Erholungseinrichtungen bei Nr. 35 die Bezeichnung „Erholungsgebiet Eching“ richtig ist und dass das „Erholungsgebiet Stegen“ in Kürze fertiggestellt ist.</p>	<p>Stadt Dorfen Der Radweg Dorfen – St. Wolfgang wird ergänzt.</p> <p>Gemeinde Brunnthäl Die Karte wird aktualisiert.</p> <p>Landratsamt Landsberg am Lech Die Karte wird entsprechend korrigiert.</p>
<p>Z 5.3 Für die Nah- und Kurzzeiterholung sind die innerstädtischen Grün- und Freiflächen der Landeshauptstadt München durch ein attraktives Fuß- und Radwegenetz mit den Erholungsgebieten im Stadtumlandbereich zu verbinden.</p>	<p>Gemeinde Weßling (08.06.10 bzw. 23.10.12) Dieses Ziel wurde vom Landkreis Starnberg in der Vergangenheit beachtet und umgesetzt und auch in Zukunft im Auge behalten. Das Wesen dieser Formulierung ist jedoch von grundsätzlicher Art und sollte deshalb als Grundsatz festgelegt werden.</p>	<p>Gemeinde Weßling Da vom Landkreis Starnberg zum Großteil beispielhaft beachtet und umgesetzt, erübrigt sich eine Herabstufung zum Grundsatz.</p> <p>Im Übrigen ist Z 5.3 nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Anhörung, sondern nur noch die vom Planungsausschuss am 30.04.13 beschlossenen Änderungen (im Fortschreibungs-Entwurf farblich hinterlegt).</p>